

Pinguinal

MAGAZIN DES

ZOO-VEREIN WUPPERTAL e. V.

Nr. 9/2-2011 2,00 €
ISSN 1866-1920



Themen dieser Ausgabe u.a.:

- *Unbekannte Schönheiten*
- *Der Zoo-Verein baut für Waldgiraffen*
- *Aktuelle Entwicklungen in der Zoo-Gastronomie*





Grenzenlos klimafreundlich

**Unser blaues Ticket für den blauen Planeten:
Werden Sie aktiv und testen Sie das Ticket2000
im SchnupperAbo.**

www.wsw-online.de



Seit Sie das letzte „Pinguinal“ erhalten haben, in dem der baldige Beginn des Umbaus der Okapi-Gehege und der Neubau eines Okapihauses mit Publikumsraum angekündigt wurde, sind diese auch schon fertig gestellt. Obwohl es ein beachtliches Projekt mit einer Bausumme von etwa einer halben Million Euro war, konnte es innerhalb kürzester Zeit verwirklicht werden. Für die unkomplizierte Abwicklung gebührt allen Beteiligten größter Dank, allen voran Ihnen, den Mitgliedern des Zoo-Vereins Wuppertal e.V., die die Finanzierung ermöglicht haben, dem Vorstand, vor allem Herrn Hensel und Herrn Schäfer, die die Aufträge schnellst- und bestmöglichst vergeben haben, den Architekten Rasbach und den Gartenarchitekten Knebel und den beteiligten Firmen, die die knappen Termine eingehalten und fachlich beste Arbeit abgeliefert haben. So konnte am 13. September auch schon das neue Okapi „Rab“ aus dem Zoo London einziehen. Ein weiteres Männchen namens „Zukuma“ traf Anfang Oktober aus dem Kölner Zoo ein. Am 13. Oktober wurde die Anlage von Oberbürgermeister Peter Jung der Öffentlichkeit übergeben.

Frühjahr und Sommer 2011 waren sehr ereignisreich im Zoo, mit einer Drillingsgeburt bei unseren Geparden am 10. Mai, der vom Zoo-Verein dankenswerterweise ermöglichten Ankunft neuer Zwergpinguine als Geschenk des Taronga-Zoos Sydney am 30. Juni und der Geburt von Bonobo-Zwillingen am 12. August. Diese Zwillingsgeburt von „Eja“ ist die erste lebende in Menschenobhut. Eine weitere hatte es zuvor im Columbus Zoo in den USA gegeben, dort war aber einer der Zwillinge tot zur Welt gekommen. Bisher versorgt „Eja“ die Jungtiere gut und hält sie so fest an ihrem Körper, dass es noch nicht gelungen ist, ihr Geschlecht festzustellen. Sie werden aber immer munterer und es wird nicht mehr lange dauern, bis sie ihr Geheimnis preisgeben.

Unser nächstes Projekt ist der Neubau eines Außengeheges für Bonobos oder Zwergschimpansen. Es kann vom Zoo-Verein wegen der Kosten von über

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Unbekannte Schönheiten	4
Der Zoo-Verein baut für Waldiraffen	6
Aktuelle Entwicklungen in der Zoo-Gastronomie	7
Neue Tiere im Zoo	8
Tiergeburten	10
Kurz gemeldet	12
Kinder-Pinguinal	15
Blätterzupfen für die Tiere	16
Pflanzen im Zoo	17
Tiere zwischen den Gehegen	18
Was für ein Gewimmel	20
Das A und O im Zoo	21
Aktion Leserfoto	23
Gondwanaland – ein Erlebnis für alle Sinne	24
Wie Lady Bedford zu ihrem Namen kam	24
Der beliebteste Zoo in NRW	28
Impressum	28
Wiederauswilderung eines seltenen Fundvogels	30
Reptilien aus Neuguinea	31
Aktionstage im Zoo	32
Gute- Laune-Wetter zum Kinderfest	33
Eine Spitzenleistung!	34
Aschenputtel und Dornröschen warten auf die Zoobesucher	34
Abwechslungsreiche Zoo-Tour nach Berlin	36
Eine Wochenendfahrt mit verspäteter Weinprobe	42
Hinweise für Vereinsmitglieder	44
Vererben, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht	45
Allgemeine Informationen zum Zoo-Verein	46
Allgemeine Hinweise zum Pinguinal	46
Beitrittserklärung	46

Titelfoto: Junge Asiatische Goldkatze

Foto: Diedrich Kranz

1 Million Euro nicht allein bewältigt werden. Der Verein hat aber vor allem die planerischen Vorarbeiten finanziert, die im Oktober zum Abschluss gebracht werden. Dann werden wir auch ein Modell des Außengeheges vorstellen können. Ganz so schnell wie bei der Okapi-Anlage werden wir nicht fertig sein, ich hoffe aber sehr auf eine Eröffnung noch vor Ende 2012. Bis dahin werden wir noch an den großen Flugräumen für Schuhschnäbel und Schwarzschnabelstörche arbeiten.

Dr. Ulrich Schürer
Zoodirektor



Okapibulle Rab

Foto: Barbara Scheer

Ein Porträt der Asiatischen Goldkatze

Eine seltene und relativ unbekannte Schönheit beherbergt der Wuppertaler Zoo in seinem Großkatzenhaus: Die Asiatische Goldkatze (*Profelis temminckii*). Seit 2007, als Löwen und Tiger ihre neuen Anlagen auf dem Erweiterungsgelände bezogen, steht eine Hälfte des Großkatzenhauses für diese faszinierende Katzenart zur Verfügung. Insgesamt sechs Tiere, drei Weibchen und drei Männchen, bewohnen zur Zeit die Anlagen, die jeweils aus abtrennbaren Außen- und Innengehegen bestehen und zu denen außerdem noch für Besucher nicht einsehbare Wurfställe gehören. Damit lebt im Zoo Wuppertal derzeit die größte Anzahl Asiatischer Goldkatzen in Europa. In Deutschland kann man sie ansonsten nur noch in den Zoos von Münster und Heidelberg bewundern.

Feuertiger aus tropischen Wäldern

Benannt wurde die Asiatische Goldkatze nach dem niederländischen Zoologen Coenraad Jacob Temminck, was sich nicht nur in ihrem wissenschaftlichen Namen, sondern auch im Englischen Namen Temminck's Cat widerspiegelt. Mit 75 bis 105 Zentimetern Kopf-Rumpf-Länge, einem Schwanz von 40 bis 57 Zentimetern Länge und einem Gewicht von 7 bis 16 Kilogramm gehört sie zu den mittelgroßen



Asiatische Goldkatze im Sonnenlicht

Foto: Dr. Alexander Sliwa

Katzen. Sie erreicht eine Schulterhöhe von 50 bis 60 Zentimetern und ist damit etwa doppelt so groß wie unsere Hauskatze. Ungewöhnlich für Kleinkatzen sind die runden Pupillen ihrer Augen. Das dichte, kurzhaarige Fell der Asiatischen Goldkatzen kann sehr variabel gefärbt sein, wobei rote bis goldbraune Töne vorherrschen. Je nach Lebensraum können mehr oder weniger gut sichtbare Flecken und Streifen auftreten. Auch melanistische Tiere (Schwärzlinge) sind bekannt aber sehr selten. Der Bauch ist weiß oder cremefarben. Wegen ihres Fells und der hellen und dunklen Kopfstreifen, die vermutlich eine Signalwirkung haben, werden sie in ihrer südostasiatischen

Heimat auch „Feuertiger“ genannt. Von Nordostindien, Nepal und Südchina bis nach Malaysia und Sumatra besiedelt die Asiatische Goldkatze tropische und subtropische Regenwälder, trockene Laubwälder und offene Graslandschaften mit felsigen Bereichen. Im Himalaja wird sie bis in Höhen von etwa 3.000 Metern beobachtet, in einem Nationalpark Bhutans konnte sie mit einer Fotofalle sogar in einer Höhe von 3.738 Metern nachgewiesen werden. Leider ist die Asiatische Goldkatze wegen der Jagd nach ihrem Fell sowie der zunehmenden Abholzung und Zerstörung ihrer Lebensräume bedroht. Zwar gibt es keine genauen Populationszahlen der scheuen Katze, doch ihr Bestand wird als abnehmend eingeschätzt und sie wird von der Internationalen Naturschutzorganisation IUCN als gering gefährdet auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten geführt.

Wenig erforschte Katze

Die Lebensweise der Asiatischen Goldkatze ist bislang nur wenig erforscht. Feldstudien mit zwei besenderten Katzen und Auswertungen von Kamerafallen lassen vermuten, dass sie eher tag- und dämmerungsaktiv ist. Sie kann gut klettern, hält sich jedoch überwiegend am Boden auf. Zu ihrer Beute zählen Nagetiere wie Ratten und Hörnchen, aber auch Vögel, Echsen sowie Muntjaks und junge



Neugieriges Jungtier

Foto: Barbara Scheer

Sambarhirsche. Ihre Lebenserwartung beträgt bis zu 20 Jahren in menschlicher Obhut.

Auch über die Fortpflanzung des „Feuertigers“ ist nicht viel bekannt, das einzig bekannte aus Zoologischen Gärten. Die Weibchen werden mit 18 bis 24 Monaten, die Männchen mit etwa 24 Monaten geschlechtsreif. Paarungen und Geburten sind ganzjährig möglich. Die Tragezeit beträgt etwa 75 bis 81 Tage, meist kommt nur ein Jungtier zur Welt, selten zwei. Zur Geburt zieht sich das Weibchen in eine Wurfbox in im Wurfstall zurück. Die Jungtiere, die mit einem Geburtsgewicht von etwa 250 Gramm zur Welt kommen, haben ein weiches und flauschiges Fell, das erst später kurz und glänzend wird.

Bei den Menschen in ihrer Heimat genießt die Asiatische Goldkatze Respekt, obwohl man wenig über sie weiß und sie nur selten beobachtet wird. Sie gilt sogar als „Herrscher aller Katzen“, die sich wild und mutig selbst Tigern entgegenstellt. Einer Legende nach soll ein einziges Goldkatzenhaar, das man bei sich trägt, vor einem Tigerangriff schützen, und das Verbrennen des Fells einer Goldkatze soll die Tiger in der Umgebung vertreiben.

Asiatische Goldkatzen im Zoo Wuppertal

Im Zoo Wuppertal werden bereits seit 1970 Asiatische Goldkatzen gepflegt. Das aktuelle Zuchtpaar sind der am 13. März 1998 in Melbourne geborene



Goldkatzenmutter mit Zwillings-Nachwuchs

Foto: Barbara Scheer

Jakarta und die am 23. Mai 2002 in Wuppertal geborene Feline. Sie hatten bereits mehrfach Nachwuchs. Ihre erste Tochter Yapura kam am 26. April 2004 zur Welt. Sie wurde von der Tierpflegerin Tatjana Peters mit der Hand aufgezogen und ist sehr scheu. Am 7. Juni 2007 wurde der Kater Bagan geboren, der als zukünftiger Zuchtkater vorgesehen ist. Ein außergewöhnliches Ereignis war am 24. Juli 2008 die Geburt der Zwillinge Can Tho, einem Kater, und My Tho, einer Katze. Can Tho wurde im November 2010 an den Parc de Felins in Nesles, Frankreich, My Tho im März 2011 an den Zoo Belfast in Irland abgegeben. Zwei Tiere aus der Nachzucht anderer Zoos kamen am 9. Februar 2011 nach Wup-

pertal. Aus Singapur stammt das am 18. September 2003 dort geborene Weibchen Singha, aus Auckland in Neuseeland kam das am 26. Juli 2004 dort geborene Männchen Hotan.

Die Gehege der Goldkatzen sind mit Kletterbäumen und Ästen sowie ausgehöhlten Baumstümpfen, Yuccapalmen oder Bambus als Versteckmöglichkeiten eingerichtet. Erhöhte Liegeflächen und die für Besucher nicht einsehbaren Wurfställe bieten Rückzugsmöglichkeiten für Ruhephasen. Jeweils zwei Innengehege sind mit einem Außengehege verbunden, so dass den Tieren die Außenanlage wechselweise entweder tagsüber oder nachts zur Verfügung steht. Gefüttert werden Ratten und Rindfleisch als Rippchen zum Abnagen und Beißen, da Fleisch ohne Knochen zu schnell verschluckt würde. Besonders gute Chancen, die Goldkatzen zu beobachten, hat man als Besucher übrigens früh am Morgen, da die Tiere zu dieser Zeit meist wach und aktiv sind. Und wenn man sich leise und ruhig verhält, kommt vielleicht sogar mal eine Katze ganz nah ans Gitter

Eva-Maria Hermann



Dr. Lawrenz untersucht ein Goldkatzen-Jungtier

Foto: Barbara Scheer

Asiatische Goldkatzen sind auch das Motiv der nächsten Artenschutz-Postkartenaktion der GDZ. Die Postkarten sind in Kürze in der Zoo-Truhe erhältlich.

Der Zoo-Verein baut für Waldgiraffen



Okapi

Foto: Diedrich Kranz

Umbau der Okapianlage

Ein weiteres Projekt des Zoo-Vereins konnte vor wenigen Wochen fertig gestellt und im Oktober eröffnet werden. Der Umbau der Okapianlage und der Neubau eines Okapistalls wurden vom Zoo-Verein Wuppertal e.V. mit rund 500.000 Euro finanziert. Wie schon beim Bau der neuen Pinguinanlage war der Zoo-Verein auch bei diesem Projekt Bauherr. Im Sommer 2011 ist mit dem Umbau der Okapianlage begonnen worden, nachdem Okapibulle Henry den Wuppertaler Zoo in Richtung Antwerpen verlassen hatte. So konnten die Bauarbeiten durchgeführt werden, ohne auf Tiere in der Anlage Rücksicht nehmen zu müssen. Die wichtigste Neuerung für die wär-

mebedürftigen Waldgiraffen aus dem Kongobecken ist der Bau eines großen Stallgebäudes, durch das die Tiere ein zusätzliches, großes Innengehege erhalten. Auch die bisher schon vorhandenen Innenställe werden weiterhin genutzt. Im Unterschied zu den alten Innenställen bietet das neue Innengehege den Tieren nicht nur mehr Platz, es ist außerdem auch für Besucher zugänglich. Durch eine große Glasscheibe lassen sich die Okapis daher nun auch im Winter beobachten, wenn es draußen zu kalt und ungemütlich für sie ist. Das Dach des neuen Stalls ist

heizkörper, die aus dem Gebäude der Historischen Zoogaststätte stammen, sorgen für ein wohltemperiertes Klima im Stall, von dem an kalten Tagen sicherlich auch Zoobesucher profitieren werden. Die Wände sind optisch gefällig mit Holz verkleidet, der Boden ist dick mit Rindenmulch eingestreut. Im Besucherbereich informieren Schautafeln über die Okapis, ihre neue Anlage und das Engagement des Zoo-Vereins.

Auch auf der Außenanlage der Okapis gab es Veränderungen, die den Tieren und den Besuchern zugute kommen.



Freier Blick in die umgestaltete Okapianlage

Foto: Barbara Scheer

mit großen Fenstern versehen, die für Tageslicht sorgen und die außerdem geöffnet werden können, wenn das Wetter es erlaubt. Große Deckenstrahl-

So wurden zwei Bäume durch Neuanpflanzungen ersetzt und die Anlage durch große Steine, Baumstämme, Sträucher und Erdhügel zu einer attraktiven Landschaft umgestaltet. Die die Anlage umgebenden Zäune wurden an mehreren Stellen entfernt und durch große Glasscheiben oder durch Trockengräben, die freie Einblicke in die Anlage ermöglichen, ersetzt. Besonders Fotografen dürften sich über diese Neuerung freuen. Eine dichte Bepflanzung im übrigen Bereich der Gehegegrenze wertet die Anlage optisch weiter auf. Am 13. September bezog das erste Tier, Okapibulle Rab aus dem Zoo London, die neue Anlage. Anfang Oktober erhielt es Gesellschaft durch ein weiteres Männchen, den im Kölner Zoo geborenen Jungbullen Zukuma. Außerdem bemüht sich der Zoo beim Europäischen Erhaltungszuchtprogramm



Neues begehbare Okapihaus (links) und große Beobachtungsscheibe an der Außenanlage (rechts)

Foto: Barbara Scheer



Liegendes Opaki

Foto: Diedrich Kranz

(EEP) für die Okapis um ein Weibchen, da die erfolgreiche Zucht dieser bedrohten Paarhufer ein Ziel des Wuppertaler Zoos ist. Der Zoo-Verein hat mit dem Umbau der Anlage hoffentlich gute Voraussetzungen dafür geschaffen.

Andreas Haeser-Kalthoff

Seit vielen Jahren beteiligt sich der Zoologische Garten Wuppertal an der Finanzierung eines Schutzgebietes für Okapis in der Demokratischen Republik Kongo.

Aktuelle Entwicklungen in der Zoo-Gastronomie

Die Stadt favorisiert einen Ersatzneubau für die Waldschänke

Die Tierhaltung, der Artenreichtum, die Zuchterfolge und die liebevoll gepflegte Parkanlage sind Aspekte, die den Wuppertaler Zoo zu einem der schönsten Tiergärten Europas machen und ihn in verschiedenen nationalen und internationalen Zoo-Rankings immer wieder ins vordere Feld bringen. Kritik allerdings erntet der Zoo häufig für das gastronomische Angebot. Etwa zwei Drittel der Zoobesucher kommen aus umliegenden Städten nach Wuppertal, rund ein Viertel sogar aus einer Entfernung von mehr als 50 Kilometern. Für sie ist der Zoo häufig einen Tagesausflug mit der ganzen Familie wert. Aber auch die Wuppertaler Zoobesucher vermissen seit langem ein akzeptables gastronomisches Angebot. Der Zoo-Verein Wuppertal e.V. beobachtet die Situation mit Sorge und hat bereits in der Vergangenheit die Stadt, die für die Gebäude der Zoogaststätte und die Waldschänke – zuständig ist, auf dieses Manko hingewiesen und um Abhilfe gebeten. Nachdem sich in den letzten Wochen mit der plötzlichen Schließung des Restaurants „Zum alten Kuhstall“ am Zooparkplatz und dem angekündigten Ende des „China



Die Waldschänke soll durch einen Neubau ersetzt werden

Foto: Barbara Scheer

Pavillons“ gegenüber des Zooeingangs auch die gastronomische Situation im Umfeld des Zoos problematisch entwickelt hat, hat der Zoo-Verein einen erneuten Vorstoß unternommen und Verantwortliche in Politik und Stadtverwaltung zu ihrer Einschätzung der Lage und Plänen zur Entwicklung der Zoo-Gastronomie befragt. Nachstehend Auszüge aus den Antworten, die dem Zoo-Verein zugehen.

Oberbürgermeister Peter Jung, der im übrigen in Sachfragen an den für die Zoobelange zuständigen Dezernenten Matthias Nocke verwies, schrieb in seiner Stellungnahme an den Vorstand des Zoo-Vereins: „Der derzeitige Zustand ist in der Tat kritisch und dem herausragenden Renommee unseres

Zoos selbstverständlich nicht angemessen. Während der Zoo sich großen Zuspruchs und immer weiter wachsender Beliebtheit erfreut, gibt es in angemessener Nähe praktisch kaum ein gastronomisches Angebot. Deshalb sind wir sehr bestrebt, für die Entwicklung der Zoo-Gastronomie eine positive Perspektive zu schaffen.“

Beigeordneter Matthias Nocke erinnert daran, dass die Stadt Wuppertal in den letzten Jahren bereits verschiedene Maßnahmen zum Erhalt des Gebäudes der Historischen Zoogaststätte vorgenommen hat. Darüber hinaus stellt er in Aussicht: „Mit dem Ende des Pachtvertrages am 31.12.2011, der keinesfalls verlängert werden wird, kann nach Freistellung der Flächen eine umfas-

sende, bestandssichernde Sanierung des Gebäudes durchgeführt werden. Die Sanierungsarbeiten werden mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Dadurch steht das Gebäude für einen Zeitraum von einigen Jahren nicht für eine Nutzung zur Verfügung.“ Nocke schätzt allein für die Instandhaltungssanierung Kosten in Höhe von etwa 5 Millionen Euro. „Wenn man die Zoo-Säle wieder für eine zeitgemäße Gastronomie nutzen wollte, liegen die zusätzlichen Baukosten – je nach Variante – zwischen 1,3 und 2,1 Mio. € und einer Bauzeit von ca. 16 bis 20 Monaten.“ Angesichts dieses enormen Aufwandes wägt die Stadt, so Nocke, verschiedene Varianten für die unmittelbare Zukunft der Zoogastronomie ab: „So prüfen wir als Provisorium den vorübergehenden befristeten Weiterbetrieb der Gastronomie im Zoohauptgebäude, den Aufbau eines Gastropavillons auf der Terrasse der Zoosäle am Rondell sowie die vorübergehende intensivere Nutzung der Kioske an der Tigeranlage und am Rondell durch eine Überdachung und Beheizung sowie ein mobiles Speisenangebot am Spielplatz. Im Mittel-



Gebäude der Historischen Zoogaststätte am Zooeingang

Foto: Birgit Klee

punkt steht jedoch der zeitnahe Abriss der Waldschänke und die dortige Errichtung eines Neubaus unter Berücksichtigung neuester energetischer Standards.“ Diese Variante, so Nocke, liege bereits der Bezirksregierung zur Genehmigung vor. Gemeinsam mit einem noch auszuwählenden Pächter werde nach der Genehmigung, „der wir zuversichtlich entgegen sehen“, eine Detailplanung erfolgen, „so dass

eine funktionierende und attraktive Zoogastronomie entstehen kann, die jedoch in 2012 noch nicht betriebsbereit sein wird.“

Den Antworten der Fraktionsvorsitzenden von CDU und SPD im Stadtrat kann man entnehmen, dass beide Fraktionen die von Matthias Nocke zusammengefasste Verwaltungsmeinung vollinhaltlich mittragen.

Susanne Bossy

Neue Tiere im Zoo

Neben den zahlreichen Jungtieren, die in der letzten Zeit im Wuppertaler Zoo geboren wurden, hat der Zoo vielfältige Neuzugänge erhalten. So kamen unter anderem eine weibliche Schwarzfußkatze aus England und ein männlicher Takin aus dem Tierpark Berlin sowie zwei Sambische Kleingraumulle, ein Darwin-Nandu, ein Europäischer Kranich, zwei Europäische Wachteln, ein Rotschwanz-Eremit, ein Hyazinthara, ein Braunbauchlaubenvogel, ein Paar Anden-Felsenhähne aus dem Dallas World Aquarium, ein Mähnenibis und zahlreiche weitere Tiere nach Wuppertal. Einige der Neuzugänge sollen nachfolgend besonders erwähnt werden.

Zwergpinguine aus Australien

Groß war die Freude, als am 30. Juni 2011 die lang ersehnten Zwergpinguine aus dem Taronga Zoo in Sydney im



Zwergpinguine in ihrer neuen Anlage

Foto: Birgit Klee

Wuppertaler Zoo eintrafen. Die Tiere stammen aus der Nachzucht des australischen Zoos und haben nun eine neue Heimat in der ehemaligen Übergangsanlage für Königspinguine gefunden. Der Zoo-Verein Wuppertal e.V. hat den aufwändigen Transport der kleinen Frackträger aus Australien und auch die Umgestaltung der Anlage finanziell ermöglicht. Damit bietet der Zoo seinen Besuchern wieder einmal eine im wahrsten Sinne des Wortes „kleine“ Sensation, denn diese mit etwa 40 bis 45 Zentimetern kleinste aller Pinguinarten gibt es derzeit europaweit nur in Wuppertal zu bewundern. Zwergpinguine leben an den Südküsten Australiens und in Neuseeland. In ihrem neuen Reich haben sie gleich neugierig Höhlen, Klettermöglichkeiten und den großen Wasserbereich erkundet. Die Raumtemperatur in der Anlage beträgt konstant etwa 20 °C.

Die Besucher können die interessanten Mini-Pinguine gut durch das große Panoramafenster der Anlage beobachten. Insgesamt hat der Zoo-Verein Wuppertal e.V. damit nun fast fünf Millionen Euro für die zeitgemäße Haltung von vier Pinguinarten in drei Anlagen ausgegeben. Außerdem fördert der Zoo-Verein auch den Pinguinschutz in den natürlichen Verbreitungsgebieten. Damit macht der Zoo Wuppertal seinem Logo, das seit über vierzig Jahren von Pinguinen geziert wird, alle Ehre. Am 16. Juli wurde die Anlage für die Zwergpinguine im Beisein des Oberbürgermeisters Peter Jung und zahlreicher Mitglieder des Zoo-Vereins offiziell eröffnet.

Ein neues Pinselohrschwein

Am 15. Juni 2011 kam das männliche Pinselohrschwein Sven aus dem Zoo Duisburg nach Wuppertal. Es ist ein Nachzucht tier aus dem Zoo San Diego, das mit den in Europa lebenden Pinsel-

ohrschweinen nicht verwandt und deshalb für die Zucht besonders wichtig ist. Den Namen verdankt dieses schön gefärbte Schwein seinen auffälligen Pinselhaaren an den Ohrspitzen. Das Gesicht ist meist dunkel, die Augen dagegen hell umrandet. Pinselohrschweine leben in den Regenwaldgebieten in West- und Zentralafrika. Sie sind

nachtaktiv und leben in Gruppen von bis zu 15 Tieren. Ihre Statur wirkt gedrungen, dennoch sind die Allesfresser schnelle Läufer und gute Schwimmer. Heute leiden sie unter der Abholzung ihres Lebensraums sowie der Bejagung durch den Menschen.

Barbara Brötz



Das neue Pinselohrschwein Sven

Foto: Barbara Scheer

Sparkassen-Finanzgruppe

Unser soziales Engagement. Gut für die Menschen.



Seit fast 200 Jahren ist die Sparkasse in Wuppertal mehr als nur ein Kreditinstitut. Sie ist wichtiger Partner für viele Menschen und Institutionen, die sich für Andere einsetzen. Dadurch hat sie sich zu einem wertvollen und unverzichtbaren Bestandteil des Lebens in der Schwebebahnstadt entwickelt. www.sparkasse-wuppertal.de

Sparkasse. Gut für Wuppertal.



Jungtiere im Zoo

In den zurückliegenden Frühjahrs- und Sommermonaten konnten sich der Wuppertaler Zoo und seine Besucher wieder über eine reiche Schar von Tierkindern freuen. So konnten vier tapsige Kanadische Wolfswelpen mit grauem Jungtierfell, die am 24. April 2011 von der Leitwölfin des Rudels geboren wurden, bei ihren ersten Ausflügen im Gehege bestaunt werden. Besonders beliebt bei den Zoobesuchern war auch der kleine goldfarbene Brillenlangur, der am 25. Mai 2011 das Licht der Welt erblickte. Bis er die gleiche graue Färbung wie die erwachsenen Tiere der Affengruppe trägt, kann es bis zu sechs Monate dauern. Da diese Affenart vom Aussterben bedroht ist, war die Freude über Nachwuchs hier besonders groß. Quirligen Nachwuchs gab es ebenfalls bei den Weißhandgibbons, immerhin das 10. Jungtier von Mutter Hekti, die 1977 selbst im Wuppertaler Zoo geboren wurde. Des Weiteren konnte sich der Zoo über ein Kalb bei den Elenantilopen, vierfachen Nachwuchs bei den Kurzkrallenottern sowie über zwei kleine Europäische Biber freuen. Auch mehrere Pudus, zwei Guanakos und zwei Milus wurden geboren.

Großer Zuchterfolg bei den Geparden

Besonders zu erwähnen ist die Geburt von drei weiblichen Geparden. Am 10. Mai 2011 brachte Gepardin Nykia



Gepardenmutter Nykia mit zwei ihrer Jungtiere

Foto: Barbara Scheer

die Jungtiere zur Welt. Vater Kambu ist eine Leihgabe des Allwetterzoos Münster. Da Gepardengeburten in Zoos immer noch eine Seltenheit sind, war die Freude im Wuppertaler Zoo über diesen beachtlichen Zuchterfolg sehr groß. Die Tragzeit der Geparden beträgt circa drei Monate. Die Jungtiere tragen auf dem Rücken lange weißlich-silbrige Haare, die sie später verlieren. Sie dienen der Tarnung in der Savanne. Geparden sind reine Savannen- und Steppentiere, die Bereiche mit hohem, ihnen Deckung bietenden Gras und Hügeln als Aussichtspunkten bevorzugen. Sie gelten als schnellste Landsäugetiere der Welt. Ihr schlanker Körper mit besonders langen, dünnen

Beinen ermöglicht bei der Jagd eine Geschwindigkeit von über 100 km/h. Allerdings können sie dieses Tempo nur auf eine kurze Distanz von ein paar hundert Metern durchhalten. Ursprünglich hatten Geparden ein großes Verbreitungsgebiet von Afrika über Arabien bis nach Indien. Zu ihrer Dezimierung hat der Mensch maßgeblich beigetragen, da die eleganten Tiere vielfach dressiert und als Jagdbegleiter nutzbar gemacht wurden. Da sie sich in Gefangenschaft nicht vermehrten, mussten immer wieder neue Geparden gefangen werden. Zugleich wurden sie wegen ihres schönen Fells gejagt. Heute gibt es größere Bestände in der Natur nur noch in Ost- und Südafrika. In Zoos sichert ein Europäisches Erhaltungszuchtprogramm das Überleben dieser beeindruckenden Katzen.

Hübsche Oman-Falbkatten

Kostbaren Nachwuchs gab es am 4. Juni 2011 bei den Oman-Falbkatten. Die Mutter Bahla war mit 14 Monaten selbst noch jung, zog aber ihren ersten Wurf fürsorglich allein auf. Sie stammt aus dem Zoo Jihlava in Tschechien und kam erst im März dieses Jahres nach Wuppertal. Der Vater Maskat, der aus dem Zoo Chemnitz stammt, lebt seit August 2010 im Wuppertaler Zoo. Offenbar haben sich beide Tiere schnell und gut in ihrer neuen Heimat eingelebt, so dass es nun zum zweifachen Nach-



Junge Oman-Falbkatten

Foto: Barbara Scheer

wuchs kam. Die Oman-Falbkatz ist selten. Es leben weltweit nur circa 50 Exemplare in Zoos. Sie sind nahe Verwandte der Stammform aller Hauskatzen, und leben heute in Steinwüsten in den Vereinigten Arabischen Emiraten und im Oman. Der Bestand der zierlichen, rötlich bis sandfarbenen schimmernden Katzen ist zum einen durch die zunehmende Zerstörung ihres Lebensraums und zum anderen durch die Vermischung mit verwilderten Hauskatzen stark bedroht. Daher nimmt der Wuppertaler Zoo gemeinsam mit elf weiteren Einrichtungen an einem Europäischen Erhaltungszuchtprogramm teil, um diese hübschen Kleinkatzen reinrassig zu erhalten.

Sensation bei den Bonobos

In der Nacht vom 12. auf den 13. August 2011 ereignete sich im Menschenaffenhaus eine zoologische Sensation, mit der niemand rechnen konnte: Bonobo-Dame Eja brachte lebende Zwillingsgeburten zur Welt! Mehrlingsgeburten sind bei Menschenaffen höchst selten. Es war weltweit überhaupt erst die zweite Zwillingsgeburt von Bonobos oder



Eja mit ihren Zwillingen

Foto: Diedrich Kranz

linge zur Welt! Mehrlingsgeburten sind bei Menschenaffen höchst selten. Es war weltweit überhaupt erst die zweite Zwillingsgeburt von Bonobos oder

Zwergschimpansen. Im Columbus Zoo in den USA wurde 1995 erstmals eine Zwillingsgeburt bei den Bonobos dokumentiert, allerdings kam damals ein Junges tot zur Welt. Damit sind in Wuppertal zum ersten Mal weltweit Zwillinge geboren worden, die beide überlebten. Die Entwicklungschancen der beiden Zwergschimpansen sind gut, da Mutter Eja genug Milch für beide hat und beide Kinder angenommen hat. Sie hatte vorher bereits vier Jungtiere zur Welt gebracht. Ihre Tochter, die gut sieben Jahre alte Busira, lernt nun, wie sie mit den kleinen Geschwistern umzugehen hat. Das ist für sie eine wichtige und spannende Entwicklungs- und Lernphase. Die Bonobo-Gruppe lebt in einem großen Familienverband mit ausgeprägtem Sozialverhalten. Wir hoffen sehr, dass die Aufzucht der beiden kleinen Zwergschimpansen gelingt.

Barbara Brötz

Barmen, Unterdörnen
Elberfeld, City-Arkaden
Steinbeck, Tannenbergsstr.
Vohwinkel, Am Stationsgarten

akzenta
lecker, günstig, nett



Die größte Lebensmittelauswahl in NRW!

Als erstes Wuppertaler Unternehmen wurden wir mit dem Siegel **"Generationenfreundlich"** vom Handelsverband Deutschland ausgezeichnet. Genießen Sie bei uns ein komfortables, barrierearmes Einkaufen sowie viele Service-Angebote!

www.akzenta-wuppertal.de

info@akzenta-wuppertal.de

Beiratsmitglied wurde 90 Jahre

Werner Draudt, der seit vielen Jahren als Beiratsmitglied die Geschicke des Zoo-Verein Wuppertal e.V. mitbestimmt, konnte am 9. Februar 2011 seinen 90. Geburtstag feiern. Altbürgermeister Werner Draudt – diese Ehrenbezeichnung verlieh ihm der Rat der Stadt Wuppertal im Juni 2006 – war von 1970 bis 1994 Wuppertaler Stadtverordneter. In dieser Funktion engagierte er sich insbesondere für den Wuppertaler Zoo. Draudt, der von 1989 bis 1994 das Amt des Bürgermeisters bekleidete, wurde für seine politische Arbeit mit der Verleihung des Ehrenrings der Stadt Wuppertal gewürdigt. Außerdem ist er Träger des Bundesverdienstkreuzes I. Klasse. Neben seinem Einsatz für den Wuppertaler Zoo engagiert sich Werner Draudt seit Jahrzehnten für den Tierschutz und ist Ehrenvorsitzender des örtlichen Tierschutzvereins.

Übergabe der „See-Eule“

Unter notarieller Aufsicht fand am 23. März 2011 im Rahmen der Mitgliederversammlung die Verlosung des Originalgemäldes „See-Eule“ von Otmar Alt statt. Glückliche Gewinnerin dieses farbenprächtigen und wertvollen Bildes ist Karin Nolte, die nicht nur Besitzerin einer Jahreskarte für den Wuppertaler Zoo ist, sondern den Zoo zukünftig auch



Altbürgermeister Draudt (3. v. r.) 2009 im Kreise des Zoo-Vereins-Vorstands

Foto: Wolfgang Köthe

tatkräftig als Mitglied des Zoo-Verein Wuppertal e.V. unterstützen wird. Das Gemälde wurde ihr am 19. Mai 2011 im Rathaus in Anwesenheit des Künstlers, des Wuppertaler Oberbürgermeisters Peter Jung und weiterer Gäste vom 1. Vorsitzenden des Zoo-Vereins Bruno Hensel überreicht. Mit der erfolgreichen Aktion konnte der Zoo-Verein durch den Verkauf von fast 800 Losen einen Erlös von 4.000,- Euro erzielen. Die eine Hälfte hiervon kommt der Otmar-Alt-Stiftung zugute, über die andere Hälfte freut sich der Zoo-Verein Wuppertal e.V..

SANCCOB hilft bei Ölkatastrophe auf Tristan da Cunha

Die südafrikanische Naturschutzorganisation SANCCOB, die in Kapstadt

eine Rehabilitationsstation für Pinguine und andere Meeresvögel betreibt, wird auch vom Zoo Wuppertal und vom



Helfer von SANCCOB reinigen einen verölten Pinguin

Foto: SANCCOB



Übergabe der „See-Eule“ (v.l.: B. Hensel, H. Geiger, K. Nolte, OB P. Jung, F.-W. Schäfer und O. Alt)

Foto: Diedrich Kranz

Zoo-Verein Wuppertal unterstützt. Als nun im März 2011 ein Frachtschiff vor Tristan da Cunha auf Grund lief und eine Ölkatastrophe verursachte, die eine der größten Felsenpinguinkolonien der Welt bedrohte, machte sich ein Team von SANCCOB auf den Weg in den Südatlantik, um bei der Rettung der Pinguine zu helfen. Zweieinhalb Wochenlang halfen die erfahrenen Naturschützer, Vögel vom Öl zu reinigen und mit Vitaminen und Medikamenten zu versorgen. Bei ihrer Abreise ließen sie Ausrüstung und Material für die von ihnen geschulten Freiwilligen zurück, die die Arbeit weiterführten. Trotz des großen Einsatzes kam für viele Pinguine jede Hilfe zu spät und es steht zu befürchten, dass die Katastrophe erhebliche Langzeiteffekte auf das Ökosystem um Tristan da Cunha haben wird.

Neues von den Geburtshelferkröten

Erfreuliches gibt es aus dem Löwengraben zu berichten, in dem 2008 und 2010 Kaulquappen der Geburtshelferkröte ausgesetzt wurden. Bereits im vergangenen Jahr konnte über rufende Kröten berichtet werden (s. Pingual 3/2-2008 und 7/2-2010). Nun wurden eindeutig die Rufe von fünf Männchen gehört. Einige Tiere haben also den Sprung ans Land geschafft und sind erwachsen geworden. Wie sich die Population weiter entwickelt, bleibt allerdings abzuwarten. Der Zoo-Verein Wuppertal e.V. unterstützt das „Schutzprojekt Geburtshelferkröte“ finanziell.



Aussetzung von Kaulquappen im Löwengraben

Foto: Barbara Scheer

Vorwerk-Familihtag im Zoo

Aus Anlass seines 75. Geburtstages am 7. Mai 2011 lud Dr. Jörg Mittelsten Scheid die Vorwerk-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter am 15. Mai zu einem

Familietag in den Zoo ein. Der Wuppertaler Unternehmer ist Urenkel des Vorwerk-Gründers Carl Vorwerk und machte das Traditionsunternehmen, das er von 1966 bis 2005 leitete, zu

einem weltweit erfolgreichen Global Player. Mittelsten Scheid, der 2006 als Vorsitzender in den Beirat des Familienunternehmens wechselte, ist nach wie vor das prägende Gesicht der Firma

ALLE FARBEN.



.....von **froschgrün**.....bis **papageienrot**.....

In der Natur finden wir das ganze Farbenspektrum. In der kunststoff-erzeugenden Industrie sorgt Finke mit einzigartigen Herstellungsverfahren für Farbe, Individualität und Abwechslung im Alltag. Finke bietet eine unvergleichliche Fülle an farblichen Gestaltungsmöglichkeiten. Schnell, zuverlässig, treffgenau. Damit jeder seine Farbe leben kann.

FINKE MACHT DAS LEBEN BUNT.

www.finke-colors.eu



Finke

Pigmente · Flüssigfarben · Masterbatche

Vorwerk, deren weltweit bekanntestes Produkt der Kobold-Staubsauger ist. So international sein geschäftliches Wirken ist, so Wuppertal-verbunden ist sein persönliches Engagement: Dr. Jörg Mittelsten Scheid fördert seit vielen Jahren zahlreiche kulturelle und soziale Projekte in der Stadt. Die Finanzierung der Sauer-Orgel der Historischen Stadthalle und der Bau der Pinguin-Anlage im Wuppertaler Zoo, für die der Zoo-Verein 3,15 Millionen Euro erhielt, sind dafür besonders herausragende Beispiele. Mittelsten Scheid ist Ehrenringträger und Ehrenbürger der Stadt Wuppertal. Die Bergische Universität verlieh ihm die Ehrendoktorwürde. Anlässlich seines 75sten Geburtstages ehrte die Stadt Wuppertal den erfolgreichen Unternehmer und großzügigen Mäzen mit einem Empfang.



Dr. Jörg und Vivica Mittelsten Scheid beim Vorwerk-Familientag im Zoo

Foto: Vorwerk Archiv

Tiger-Geburtstag

Am 22. August 2011 wurde Tigermädchen Tschuna ein Jahr alt. Die Tier-

gekochten Eiern und toten Hühnerküken. Anstelle einer Geburtstagskerze fand Tschuna eine mit einer dünnen Fleischschicht überzogene Rippe auf ihrer Torte. Kein Wunder, dass sich das Tigermädchen diese außergewöhnliche Leckerei prächtig hat schmecken lassen. Ihren zweiten Geburtstag wird Tschuna wohl nicht mehr im Wuppertaler Zoo feiern können, da sie im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms für Amurtiger in einen anderen Zoo umziehen soll.



Geburtstagsorte für Tigerin Tschuna

Foto: Barbara Scheer

Neues Elektromobil

Die Nachfrage nach Fahrten mit dem Elektromobil für ältere oder gehbehinderte Zoobesucher ist groß, so dass sich der Zoo-Verein über das großzügige Geschenk der Familie Marlies und Peter Osterritter, langjährige Freunde und Förderer des Zoos und der Zoonachschule, sehr gefreut hat: Ein weiteres Elektromobil wurde Anfang Juli dem Zoo übergeben. Auch das erste Elektromobil war 2006 ein Geschenk der Familie Osterritter. Damit verfügt der Zoo Wuppertal nunmehr über drei Fahrzeuge dieser Art, die jeweils acht Personen Platz und Komfort im bergigen Gelände bieten.

pfleger haben ihr eine besondere Geburtstagsorte „gebacken“. Sie bestand aus ca. zwei Kilogramm Hackfleisch,

Ein Waldkauz im Zoo

Aufmerksame Besucher konnten in den vergangenen Monaten einen besonderen Gast im Zoo beobachten. Ein Waldkauz hatte sich einen Hohlraum in einem Baum neben dem Hängebauschweingehege als Ruheplatz ausgesucht, wo er sich tagüber häufig aufhielt. Da sich dieser Platz in etwa 20 Metern Höhe befand, wurde der



Übergabe des neuen Zoomobils (v. l.: B. Hensel, M. und P. Osterritter, F.-W. Schäfer, M. Schürer; Dr. U. Schürer und R. Jungkeit)

Foto: Uwe Schinkel



Waldkauz im Zoo

Foto: Diedrich Kranz

Vogel natürlich längst nicht von allen Zoobesuchern bemerkt und blieb dort vom sonstigen Zoobetrieb völlig ungestört. Grundsätzlich gehören Waldkäuze hier zur natürlichen Fauna und sind auch im Zoo keine seltenen Gäste, der ungewöhnliche Aufenthaltsort bescherte den Zoobesuchern allerdings eine schöne Gelegenheit zur Beobachtung dieser einheimischen Eule.

Besuch der Zoofreunde Cottbus

Eine 45-köpfige Gruppe der Zoofreunde Cottbus konnte am 2. September im Zoo Wuppertal begrüßt werden. Auch wenn sich die Gäste aus der Lausitz, die für ein paar Tage in der Region waren, zunächst an die topografischen Gegebenheiten des Bergischen Landes gewöhnen mussten, fiel ihr Urteil über die landschaftliche Schönheit des Wuppertaler Zoos schließlich eindeutig positiv aus. Beim ausführlichen Zoorundgang standen neben den obligatorischen Höhepunkten wie den Elefanten, Tigern, Löwen oder Pinguinen auch ein Besuch bei den Bonobo-Zwillingen sowie natürlich bei den Tapiren auf dem Programm. Dort lernten die Cottbuser die Verwandtschaft ihres



Tapir Moli lebt inzwischen in Cottbus

Foto: Barbara Scheer

Tapirs Moli kennen, der 2006 in Wuppertal geboren wurde und seit 2009 in Cottbus lebt. Die Mutter Tanja konnten sie leider nicht mehr kennen lernen, da diese im Laufe des Jahres verstorben ist. Mit 31 Jahren und 3 Monaten hat sie das höchste Lebensalter bei Mittel-amerikanischen Tapiren erreicht. Im kommenden Jahr wird der Zoo-Verein Wuppertal im Rahmen seiner mehrtägigen Fahrt zum Gegenbesuch nach Cottbus aufbrechen.

Barbara Brötz / Susanne Bossy /
Andreas Haeser-Kalthoff

Kinder-Pinguinal

Fehlerbild Tschuna & Daseep

Im rechten Bild von Tschuna und Daseep sind 5 Fehler versteckt. Kannst du sie entdecken?
Die Auflösung findest du auf Seite 44.



Blätterzupfen für die Tiere

Ein neues Feld für ehrenamtliches Engagement

Was im Vorjahr kurzfristig mit ein paar Terminen begonnen hatte (s. Pinguinal Nr. 7/2-2010), wurde im Frühjahr und Frühsommer dieses Jahres intensiv fortgesetzt. Von Mitte Mai bis Mitte Juli trafen sich auf dem Wirtschaftshof des Wuppertaler Zoos regelmäßig jeden Mittwoch ungefähr ein Dutzend Mitglieder des Zoo-Vereins, um unter Anleitung einiger Auszubildender in der Tierpflege Blätter für Tiere im Zoo zu zupfen. Diese Arbeit ist notwendig, um die selektiven Blattfresser, die es im Zoo gibt, auch im Winter ausreichend mit Blättern versorgen zu können. Die Äste und Zweige der verschiedenen Baumarten wie Akazie, Ahorn, Buche, Eiche, Linde, Haselnuss und Weide wurden von Mitarbeitern der Zoo-Gärtnerei aus den umliegenden Wäldern, Parks oder Friedhöfen geholt und „schnittfrisch“ für das „Blätterzupfteam“ bereitgelegt.

Die abgezupften Blätter wurden dann jeweils portionsweise eingeschweißt und eingefroren, um im Winter frisch an diverse Pflanzenfresser wie z. B. Gelbrückenducker, Okapis, Bongos, Pudus und vor allen Dingen an die Brillenlanguren verfüttert zu werden. Dabei mussten bereits beim Abzupfen die unterschiedlichen Ansprüche der verschiedenen Tierarten beachtet werden. So sind die Brillenlanguren



Die „Blätterzupfer“ beim Einsatz

Foto: Barbara Scheer

zum Beispiel besonders empfindliche Pfleglinge, für die sogar kleine Blattstiele entfernt werden müssen, da diese sonst zu erheblichen Verdauungsproblemen führen können. Andere Tiere wiederum sind nicht so anspruchsvoll, so dass hier „grober“ gearbeitet werden kann.

Spezialführung zu den Blattfressern

Anfang Juni informierte Zoo-Tierarzt Dr. Arne Lawrenz die „Blätterzupfer“ dann bei einer Spezialführung detailliert über die Tierarten, die von der mühevollen Arbeit profitieren, deren Ansprüche und die Probleme, die bei einer falschen Fütterung auftreten können. Er erläuterte, wie die gezupften Blätter schließlich bei den Tieren an-

kommen: Einige der Tiere bekommen einen „Mischblattsalat“, andere wiederum werden mit nur einer einzigen Blattsorte gefüttert. Da allerdings die Kapazitäten des Kühlraumes begrenzt sind und nicht so viele Blätter für den Winter eingefroren werden können, um die Blattfresser komplett damit zu versorgen, müssen diese zusätzlich auch mit Obst und Gemüse gefüttert werden. Die Blätter sind für sie jedoch jedes Mal ein Highlight.

Die Arbeit machte den Freiwilligen sehr viel Spaß, auch wenn sie aufwändig und mühsam war. „Man lernt nette Menschen kennen, die sich auch gerne für den Zoo nützlich machen.“ Außerdem war viel Zeit für gute Gespräche vorhanden, immerhin wurde meist bis zu 3 Stunden gezupft und geschnitten. Die Auszubildenden, normalerweise zuständig für das Blätterzupfen, wurden durch diese Hilfe entlastet und konnten wichtige Aufgaben in den Revieren übernehmen. Im Laufe der Wochen waren die Blätterzupfer so weit fortgeschritten, dass sie auch ohne die Anleitung ihrer Zupfaufgabe gerecht wurden. Leider ist auch die schönste Zeit einmal vorüber, zumal die Blätter, wenn sie älter werden, Giftstoffe entwickeln können und den Tieren dann Schaden zufügen würden. Die Arbeit wurde daher nach zehn Wochen am 13. Juli beendet. Das Team der Blätterzupfer hofft sehr, dass diese Aktion auch im kommenden Jahr fortgesetzt wird, und steht in der „blätterfreien“ Zeit auch gerne für anderen Aktivitäten bereit.



Bongos bekommen auch Blätter

Foto: Barbara Scheer

Annegret Flicker

Pflanzen im Zoo

Ein „kaiserliches“ Gehölz: Der Blauglockenbaum

Einige ungewöhnliche Pflanzen lassen sich bei einem Rundgang durch den Wuppertaler Zoo entdecken, so auch vor dem Orang Utan-Freigehege und der Anlage der Brillenpinguine: Dort steht jeweils ein Blauglockenbaum (*Paulownia tomentosa*). Ursprünglich beheimatet in Zentral- und Westchina wurde diese Baumart vom Würzburger Arzt, Naturforscher und Japanologen Philipp Franz Balthasar von Siebold (1796 - 1866) im 19. Jahrhundert nach Europa gebracht. Über die 1839 gegründete Siebold-Gesellschaft und Siebolds Akklimatisationsgarten in Leiden führte er viele bedeutende Gartenpflanzen in Europa ein, zum Beispiel Hortensien, Japanischen Staudenknöterich und eben auch den Blauglockenbaum. Siebold, der in niederländischen Diensten stand, benannte den Baum nach der niederländischen Kronprinzessin und späteren Königin



Früchte des Blauglockenbaumes

Foto: Diedrich Kranz

Anna (Pawlowna), einer Tochter des russischen Zaren Paul I.. Da es sich um einen Lieblingsbaum des österreichischen Kaisers Franz-Joseph handelte, wird er auch Kaiserbaum oder Kaiser-Paulownie genannt. Zur Gattung *Paulownia* zählen sieben Arten sommergrüner oder in tropischem Klima

immergrüner Bäume mit glatter Rinde. Sie haben einen geraden Stamm, dicke Äste, breite, lichte Kronen und eine Wuchshöhe von bis zu 15 Metern. Die weichen, gegenständig angeordneten Blätter können gut eine Länge und Breite von 25 Zentimetern erreichen, bei manchen Arten sogar bis zu



Durchhänger??

Nicht mit uns!

**Packen wir es gemeinsam an
Gestalten WIR Wuppertal!**



Gerne informieren wir Sie über unsere Arbeit im Rat

Johannes-Rau-Platz 1, 42275 Wuppertal
Tel.: 0202/ 563-6074
E-Mail: info@cdu-fraktion-wuppertal.de
Foto: Barbara Scheer



Blauglockenbaum vor der Brillenpinguinanlage
Foto: Diedrich Kranz

45 Zentimeter. Die Blätter sind herzförmig, langstielig, matt dunkelgrün bis hellgrün und unterseitig samtig behaart.

Glockenförmige Blüten und nussförmige Früchte

Die Blüten des Blauglockenbaumes, deren Knospen fuchsbraun bis braunrot und behaart sind, erscheinen von April bis Mai vor dem Blattaustrieb. Sie sind glockenförmig, hellviolett, etwa 5 bis 6 Zentimeter lang und wachsen in aufrechten, bis zu 30 Zentimeter langen, traubenförmigen Blütenständen. Nach der Blüte bilden sich nussförmige, breite Kapselfrüchte. Diese sind zunächst grünlich, später dann trockenbraun und bleiben bis zur nächsten Blüte (über den Winter) am Baum. Jede Kapselfrucht enthält etwa 600 leichte, häufig geflügelte Samen in zwei Fächern. Anhand seiner Blüten und Früchte lässt sich der Blauglockenbaum vom Trompetenbaum (*Catalpa bignonioides*), mit dem er wegen der ähnlichen Blätter häufig verwechselt wird, gut unterscheiden (ein Trompetenbaum steht ebenfalls vor dem Orang Utan-Freigehege).

Das große Laub verdunstet bei heißem Sommerwetter reichlich Wasser, verträgt aber auch Trockenheit erstaunlich gut. In Bezug auf den Boden ist der Blauglockenbaum anspruchslos. In der Jugend ist er frostempfindlich und benötigt Winterschutz durch Einbinden der Stämme mit Stroh oder Frost-



Blüten eines Blauglockenbaumes

Foto: Diedrich Kranz

schutzmatten, später ist er winterhart. Insgesamt ist der Blauglockenbaum eine schnell wachsende, robuste Pflanze. Sein Holz kann vielseitig genutzt werden, zum Beispiel für den Möbelbau, aber auch für Musikinstrumente. So wird in Japan beim Koto, einer 13-seitigen Zither, oder auch bei einigen Elektrogitarren der Korpus aus Paulownia-Holz gefertigt.

Manuela Jakobi

Tiere zwischen den Gehegen

Eichhörnchen – Kletterkünstler mit „Schattenschwanz“

Im Zoo sieht man sie eher selten, aber dennoch sind sie natürlich da, „unsere“ Europäischen Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*). Die wissenschaftliche Gattungsbezeichnung ist altgriechisch und bedeutet übersetzt „Schattenschwanz-Tiere“, die sich mit ihrem buschigen Schwanz selbst Schatten spenden können, wie man in der Antike glaubte. Eichhörnchen sind klettergewandte und neugierige Gesellen, welche auf Nahrungssuche alles erforschen. So sieht man sie mitunter auch in den Mülltonnen am Wegesrand nach Fressbarem suchen. Ebenso wie zum



Eichhörnchen mit buschigem Schwanz und Pinselhaaren an den Ohren

Foto: Robert Kotva

Beispiel auch Krähen, Waschbären, Wildschweine oder Füchse streifen Eichhörnchen vielerorts als Kulturfolger durch die Gegend. Der Mensch lockt mit seinen Abfällen Wildtiere an und oft entwickelt sich dadurch richtiggehend ein „tierischer Mülltourismus“. Manche Begegnung kann für den Menschen dabei sogar gefährlich werden, wenn es zu Bissverletzungen oder Kratzer kommt, aus welchen sich Krankheiten entwickeln können. Die im Zoo lebenden Eichhörnchen sind trotz aller Neugier dem Menschen gegenüber noch sehr scheu.

Variable Fellfärbung

Die Fellfärbung der Eichhörnchen variiert von rot bis dunkelbraun und fast schwarz mit nahezu weißem Bauch und einem buschigen Schwanz. Lustig sehen auch die Pinselhaare an den Ohren aus, welche im Sommer bei manchen Hörnchen fast ganz verschwinden. Wie viele andere Tiere wechseln auch Eichhörnchen ihr Fell zweimal pro Jahr. Im Frühjahr beginnt der Haarwechsel am Kopf, im Herbst verläuft er von der Schwanzwurzel her aufwärts. Eichhörnchen besiedeln in mehreren Unterarten fast ganz Europa und den Norden Asiens. Sie bewohnen Laub-, Misch- und Nadelwälder und sind auch in Parks und Gärten häufig anzutreffen. Ihr Gebiss ist typisch für Nagetiere und besitzt Nage-, Vorbacken- und Backenzähne, aber keine Eckzähne. Die Nahrungspalette der Eichhörnchen reicht von Körnern, Nüssen, Samen und Blüten bis hin zu Vogeleiern, Würmern, Schnecken, Insekten und sogar Jungvögeln. Auch Pilze, die für Menschen giftig sind, werden gefressen. Es sieht sehr possierlich aus, wenn die Hörnchen sitzend mit den Vorderpfoten Nüsse halten und diese schnell aufnagen oder Fichtenzapfensamen auslösen.

Vorratssammlung für den Winter

Ein typisches Verhalten der Eichhörnchen zeigt sich im Herbst, wenn sie Wintervorräte sammeln und vergraben. Nicht alle Vorräte werden wieder gefunden, so dass manche Samen keimen und im Frühjahr neue Pflänz-

chen sprießen. Auf diese Weise helfen Eichhörnchen bei der Waldverjüngung und tragen zur Verbreitung verschiedener Baum- und Straucharten bei. Einen Winterschlaf halten die tagaktiven Eichhörnchen nicht, allerdings sind sie in der kalten Jahreszeit weniger aktiv. Als sehr geschickte Kletterer können sie auch kopfüber an Baumstämmen abwärts laufen oder riesige Sprünge von einem Baum zum anderen machen. In Astgabeln bauen sie sich Schlafnester, so genannte „Kobel“ aus Zweigen und Blättern, die weich und wasserdicht sind und zwei Ausgänge besitzen. Hierzu brauchen sie knapp eine Woche. Aus Sicherheitsgründen werden immer mehrere Kobel errichtet, um bei Gefahr umziehen zu können.

säugt, mit etwa 40 Tagen nehmen sie ihre erste feste Nahrung zu sich. Um den 45sten Tag herum verlassen sie zum ersten Mal das Nest, leben aber noch weiterhin in der Nähe der Mutter. Mit knapp einem Jahr werden sie geschlechtsreif, es dauert aber noch gut ein Jahr, bis sie selbst Junge bekommen. Eichhörnchen können ein Alter von sieben, in Menschenobhut auch elf bis zwölf Jahren erreichen, aber auf Grund vieler Gefahren und Feinde überleben nur etwa 20% der Jungtiere das erste Jahr. Als Feinde gelten Uhu, Habicht, Katzen und vor allem der Baummarder. Auch Parasiten wie der Eichhörnchenfloh (*Monopsyllus sciurorum*) und die Eichhörnchenlaus (*Neohaematopinus sciuri*) befallen sie.



Eichhörnchen beim Fressen

Foto: Monika Korste

Aufzucht der Jungtiere

Die als Einzelgänger lebenden Eichhörnchen finden nur zur Paarungszeit zusammen, wobei es häufig zu Verfolgungsspielen kommt, bis die Weibchen paarungsbereit sind. Nach etwa 38 Tagen bringt das Weibchen drei bis acht nackte und blinde Junge, die 8 bis 12 Gramm wiegen, im Kobel zur Welt. Es dauert 22 Tage, bis die ersten Zähne durchzubrechen beginnen und die Kleinen mit Haaren bedeckt sind. Nach 30 bis 32 Tagen öffnen sich die Augen. 6 bis 8 Wochen lang werden die Junghörnchen von ihrer Mutter ge-

Wegen ihres Fells und früher auch als Nahrung werden Eichhörnchen vom Menschen bejagt. In Deutschland allerdings dürfen Eichhörnchen weder gejagt noch gefangen werden. Zugewanderte Grauhörnchen bedrängen die Bestände in einigen Regionen, vor allem, weil sie gegen manche für Eichhörnchen gefährliche Viren immun sind. Trotz aller Bedrängnisse werden Eichhörnchen jedoch nicht als gefährdet eingestuft und wir können uns an den schönen Tieren erfreuen.

Robert Kotva

Was für ein Gewimmel

„Tierische“ Bücher für Groß und Klein

Menschen kommen in den Zoo Wuppertal, um sich an der schönen Landschaft und den Tieren zu erfreuen und (hoffentlich) auch etwas über sie zu lernen. Ein Zoorundgang bietet reichlich Gelegenheit dazu, und wer sein Wissen anschließend noch vertiefen möchte, der kann zu einem Buch greifen. Bücher für Erwachsene und für Kinder sind deshalb auch ein wichtiger Bestandteil der Angebotspalette des Zoo-Shops. Die Zoo-Truhe des Zoo-Vereins hat ständig ein ausgewogenes Angebot an Büchern für große und kleine Leser auf Lager. Angefangen von Fühl- und Bilderbüchern für die Kleinsten über Bücher mit Tiergeschichten zum Vor- und Selbstlesen für die Größeren bis hin zu Biologischer Literatur für unterschiedlichste Ansprüche – (fast) jeder kann hier den einen oder anderen Buchtitel zum Schmökern und Nachschlagen finden. Oft werden auch Bücher aus Restbeständen der Verlage zu besonders günstigen Preisen angeboten.

Aktuell findet man in der Zoo-Truhe zum Beispiel ausgesprochen gute Bücher über Vögel mit vielen spannenden Informationen. „Die Welt der Vögel“ von Professor Dr. Franz Robiller, der im letzten Jahr einen interessanten Vortrag für den Zoo-Verein gehalten hat, zählt ebenso dazu wie die 2010



Buchtitel „Seltene Vögel“



Eine Seltenheit im Zoo: Der Kagu

Foto: Diedrich Kranz

in deutsch erschienenen Bücher des britischen Vogelexperten Dominic Couzens „Rekorde der Vogelwelt“ und „Seltene Vögel“. Im letztgenannten Werk schreibt Couzens über 50 der seltensten Vogelarten der Erde, von denen gleich vier (Kagu, Balistar, Waldrapp und Weißkopf-Ruderente) im Wuppertaler Zoo gesehen werden können! Hervorragend für Kinder geeignet sind zum Beispiel „Frag doch mal die Maus! Im Zoo“, das unter Mithilfe des Wuppertaler Zoos und anderer Tierparks entstanden ist, oder das Geschichten- und Mitmachbuch „Was für ein Gewimmel – Die Tiere der Bibel für Kinder“. Auch an der Entstehung dieses Buches waren mehrere Zoos beteiligt, zu den drei Autoren gehören Dr. Frank Brandstätter, Zoodirektor des Dortmunder Zoos, und Wolf Haferkamp, langjähriger, inzwischen pensionierter Zoopädagoge des Kölner Zoos. Daneben werden Bücher über die Natur im Bergischen Land („Die Wupper – Amazonas im Bergischen Land“ oder „Natürlich Bergisch“), über Tiere in Zoos („Erdmännchen & Co.“) und viele andere spannende Titel angeboten – manche davon wird man in „normalen“ Buchhandlungen vergeblich suchen. Ein Blick in die „Bücherecke“ der Zoo-Truhe lohnt sich also!

„Frag doch die Tiere, sie werden dich lehren, und die Vögel des Himmels, sie erzählen es dir. Sprich zu Erde, sie wird dich lehren, die Fische des Meeres künden es dir. Wer wüsste nicht bei alledem, dass die Hand Gottes dies erschaffen hat? In Gottes Hand ruht die Seele allen Lebens.“ (Hiob 12, 7-10)



Buchtitel „Was für ein Gewimmel – Die Tiere der Bibel für Kinder“

Andreas Haeser-Kalthoff

Buchtipp

Das A und O im Zoo, Europas führende Zoologische Gärten 2010 - 2020. Von Anthony Sheridan, Schöningh Verlag, Münster 2011, 395 S., farbig bebildert. EUR 24,95. ISBN 978-3-86523-184-0.



Buchtitel „Das A und O im Zoo“

Dass sich Zoodirektoren mit der vielschichtigen Thematik von Zoos auskennen, verwundert nicht. Wenn allerdings ein Privatmann wie Anthony Sheridan, der jahrzehntelang erfolgreich eine eigene Produktions- und Vertriebsgesellschaft in der Elektronikbranche leitete, sich in seinem Ruhestand intensiv mit den Aufgaben und der Zukunft von Zoos beschäftigt, so ist das etwas Besonderes. Der Brite, der Zeit seines Lebens Wildlife-Enthusiast, Mitglied der East African Wildlife Society seit 1965 und der Zoological Society of London seit 1976 ist, hat seit dem Beginn seines Ruhestandes im Jahr 2007 drei Jahre damit verbracht, 80 führende Zoologische Gärten in 21 europäischen Ländern mehrfach zu besuchen und weitreichende Informationen über sie zusammenzustellen. Die umfangreichen Daten, Analysen und Prognosen über diese Tiergärten bilden die Grundlage für sein aktuell erschienenes Buch „Das A und O im Zoo, Europas führende Zoologische Gärten

2010 - 2020“, das in der Zoo-Truhe des Wuppertaler Zoos erhältlich ist.

Die erste Hälfte des Buches widmet der Autor den verschiedensten Aspekten und Fragen rund um das Thema Zoo. Er analysiert die besondere Bedeutung der Rolle des Zoodirektors, wirft Fragen der Landschaftsarchitektur in zoologischen Gärten auf und be-

schreibt die zunehmend an Bedeutung gewinnenden Finanzierungs- und Marketingstrategien. Er betont immer wieder die Aufgaben der Zoos, zum Einen eine Bildungseinrichtung für Kinder und Erwachsene, und zum Anderen ein wichtiger Träger des Artenschutzes zu sein, um Tierarten zu erhalten. Dem Autor liegt besonders am Herzen, eine Prognose über



Zoo-Verein Wuppertal Beeindruckendes Engagement

Wir danken dem Zoo-Verein Wuppertal für die langjährige Unterstützung und Förderung.

Auch wir werden uns weiterhin für den Zoologischen Garten einsetzen, damit er eine der schönsten Anlagen in Deutschland bleibt.

Aktiv für Wuppertal!
www.spdrat.de

SPD-Ratsfraktion, Johannes-Rau-Platz 1, 42275 Wuppertal
Tel. 0202/ 563 24 44, E-Mail: info@spdrat.de



die Entwicklung der Zoos in den kommenden zehn Jahren zu wagen. Hierzu stellt er den Wandel der Zoos in den letzten 20 Jahren an vier Beispielen eingehend dar, erstellt Ranglisten für die von ihm besuchten Tiergärten und beschäftigt sich in einem Kapitel damit, wie die Zoos im Jahr 2020 aussehen werden. Natürlich widmet sich Anthony Sheridan auch ausführlich den Hauptattraktionen der Zoos, nämlich den Tieren. Er beschreibt verschiedene Artenschutzprojekte, qualifiziert den Elefanten als das beliebteste Tier bei den Zoobesuchern und stellt ein Rating für die „Stars“ unter den Tierarten in Zoos auf. Diese enorme Vielfalt an Informationen und Analysen wird abgerundet durch weitere Materialien zu interessanten Zoofakten, Zoo-Verbänden und anderen europäischen Zoos von besonderer Bedeutung.

Zoo Wuppertal gut bewertet

Im Rahmen der zweiten Hälfte des Buches hat der Leser die Möglichkeit, sich im Kapitel „Zoo-Steckbriefe“ schnell und übersichtlich über die für den Besucher wichtigen Fakten wie die Öffnungszeiten, die Eintrittspreise, die Gastronomie, den Lageplan oder die jeweiligen Besonderheiten des Zoologischen Gartens zu informieren. Komplettiert wird dies durch schöne Tierfotos und beeindruckende Landschaftsaufnahmen der jeweiligen Tiergärten. Der Wuppertaler Zoo wurde von Sheridan mit Platz 7 unter den europäischen Zoos mit 500.000 bis 1 Million Besuchern gut bewertet. Er hat verschiedene Ranglisten aufgestellt und versucht, möglichst viele Faktoren in die Bewertung einfließen zu lassen. Besonders erfreulich ist auch, dass sich für den Zoo-Verein Wuppertal e.V. eine ganzseitige Abbildung findet (Seite 394) und Sheridan ihn als „gutes Beispiel für die Arbeit von Zoo-Vereinen“ hervorhebt.

Insgesamt erstaunt das Buch als umfangreicher Streifzug durch die Vielfältigkeit der Thematik „Zoo“. Der Leser erkennt, welche wichtigen und auch zukunftsweisenden Aufgaben



Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Der Verein und seine Ziele

Der Zoo-Verein Wuppertal e.V. wurde als eingetragener Förderverein des Zoologischen Gartens Wuppertal am 27. Oktober 1955 gegründet. Er hat über 1.000 Mitglieder und ist seit 2001 Mitglied in der Gemeinschaft Deutscher Zootörderer GDZ.

Der Zoo-Verein bemüht sich um die Erhaltung und Erweiterung des Wuppertaler Zoos, seiner Einrichtungen und seiner Anlagen. Daneben fördert er Forschungsprogramme und unterstützt Naturschutzprojekte vor Ort zur Erhaltung bedrohter Tierarten.

Zahlreiche Gebäude und Anlagen im Wuppertaler Zoo sind mit Hilfe des Zoo-Verein Wuppertal e.V. bereits entstanden, z. B.:

 Gibbonhaus (1966 & 1981)  Freiflughalle (1993)  Brillenpinguinanlage (2006)	1962 Ponystall (heute Zebustall) 1966 Gibbonhaus 1971 Pinguinanlage (inzwischen durch die neue Pinguinanlage ersetzt) 1981 Erweiterung Gibbonhaus, Hirschhaus, Biberanlage 1985 Erweiterung Affenhaus (Außenanlage für Lemuren), Zoonschule 1993 Freiflughalle für tropische Vögel 2003 Orang Utan-Freianlage 2006 Brillenpinguinanlage 2007 Übergangsanlage für Königspinguine 2009 Neue Pinguinanlage für Königs- und Eselspinguine Mit der Hilfe des Zoo-Vereins sind bislang Gebäude und Anlagen im Wert von über 7 Mio. € im Zoo entstanden. Diese Mittel stammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Erbschaften, Nachlässen, Stiftungen und von Sponsoren.	 Zoonschule (1985)  Orang Utan-Freianlage (2003)  Neue Pinguinanlage (2009)
---	---	--

Und in Zukunft?

Der Zoo-Verein hat noch viele Ideen, wie er den Zoo zum Wohle seiner Bewohner und Besucher weiter fördern kann. Dazu benötigt er Ihre Unterstützung. Helfen Sie mit Ihrer Spende und werden Sie Mitglied im Zoo-Verein Wuppertal e.V.!

Was bietet der Verein?

- Zooführungen unter fachkundiger Leitung
- Vorträge, Film- und Diavorführungen
- Tagesausflüge in Nachbarzoos
- Mehrtägige Reisen zu Zoos im In- und Ausland
- Kostenlose Zusendung des Vereinsmagazins „Pinguinal“ zweimal pro Jahr

Wie wird man Mitglied?

Den Infoprospekt mit Beitrittsformular gibt es in der Zoo-Truhe am Zooeingang.
Der Mitgliedsbeitrag beträgt:
 20 € / Jahr für Einzelpersonen
 25 € / Jahr für Eheleute
 40 € / Jahr für Firmen

Der Zoo-Verein wird als gutes Beispiel gelobt

Poster: Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Zoos heute zu erfüllen haben. Zugleich ist das Buch für jeden Zoointeressierten ein praktisches Hilfsmittel, sich zügig und einfach über die für einen Zoobesuch nötigen Fakten zu informieren. Das lesenswerte Buch ist für jeden Zoofreund ein ansprechendes Geschenk, das Freude macht.

Barbara Brötz

Autor Anthony Sheridan wird am Samstag, 10. Dezember 2011, um 15.00 Uhr für den Zoo-Verein in der Zoonschule über die Ergebnisse seiner Zoorecherchen berichten.

Es besteht dann Gelegenheit, sein Buch zu erwerben und auch signieren zu lassen.

Fotografische Beiträge unserer Leser

Dem Pinguinal wurden einige schöne Fotos zugesendet, aus denen die Redaktion eine sehr gelungene Aufnahme der Elefantenkuh Punda für die Veröffentlichung ausgewählt hat. Pinguinal-Leserin Brigitte Müller aus Wuppertal hat das Foto mit einer Canon-Kamera und den folgenden Einstellungen aufgenommen:

Brennweite	300 mm
Blende	5,6
Verschlusszeit	1/640 sec.
Lichtempfindlichkeit	ISO 800

Wir bedanken uns für dieses schöne Bild wie auch für die Fotos, die der Redaktion von anderen Lesern zugehen! Bitte senden Sie uns auch weiterhin Ihre schönsten Aufnahmen aus dem Zoo für unsere Rubrik „Leserfoto“ im Pinguinal. Ihre digitalen Aufnahmen als jpg- oder tiff-Datei nehmen wir gerne über unsere E-Mail-Adresse pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de



Elefantenkuh Punda macht das Baden Spaß

Foto: Brigitte Müller

entgegen. Hilfreich sind dabei Angaben zu der verwendeten Kamera und den Einstellungen sowie ein paar er-

läuternde Worte zur Entstehung des Bildes.

Andreas Haeser-Kalthoff

www.rinke.eu

Unternehmensberatung – Steuerberatung – Wirtschaftsprüfung

RINKE.

Von Anfang an gut beraten.

Gondwanaland – ein Erlebnis für alle Sinne

Die neue Tropenwaldhalle im Zoo Leipzig

Die Zahlen von Leipzigs neuer Attraktion sind beeindruckend. Europas größte Tropenwaldhalle ist 16.500 m² groß und bis 35 Meter hoch und hat stolze 67 Millionen Euro gekostet. Davon hat der Förderverein in Leipzig unter Leitung seines Vorsitzenden Siegfried Stauche selbst die Summe von 1,6 Millionen Euro beisteuern können. Mehr als 17.000 bis zu 12 Meter hohe Pflanzen aus 500 Arten, die zum größten Teil von der Wuppertaler Gärtnerei Leonhards gepflanzt wurden, bilden eine gewaltige grüne Kulisse für die neuen Bewohner, die sich in diesem Urkontinent zuhause fühlen sollen. Es sind vor allem selten zu sehende Arten wie Komodowaran, Ganges-Gavial, Fischkatze, Serval oder Tüpfelbeutelmarder, die sich von neugierigen Besuchern erst einmal entdecken lassen wollen. Denn auch hier haben die Tiere viele Rückzugsmöglichkeiten und manchmal ist ein zweiter oder dritter Rundgang notwendig. Ein bisschen



Komodowaran in Gondwanaland

Foto: Zoo Leipzig

Entdecker-Glück gehört auch dazu. Die Besucher können die Halle nicht nur auf dem Fußweg, sondern auch in Booten auf einem 390 Meter langen Fluss oder auf dem Baumwipfelpfad auf 12 Meter hohen schwankenden Hängebrücken erkunden – je nachdem, was man sich zutraut. Schweißtreibend kann es bei 75 % Luftfeuchtigkeit und bis zu 28 Grad Celsius ohnehin wer-

den. Eine beeindruckende, aber verborgene Technik sorgt unter anderem dafür, dass stündlich 600.000 m³ Luft in der Halle bewegt werden. Der Zoo Leipzig ist mit dieser neuen Attraktion seinem Ziel, ein „Zoo der Zukunft“ zu sein, einen weiteren wichtigen Schritt näher gekommen. Bis 2015 sollen alle übrigen Umbauten im Zoo vollendet sein. Der Besuch von Gondwanaland ist sicher ein Höhepunkt unserer Zoo-Vereinsreise 2012, die uns vom 3. bis 10. Juni auch nach Leipzig führen wird (s. Reiseankündigung im Pinguinal Nr. 8/1-2011). Interessenten können sich noch einen Platz für diese ungewöhnliche Reise sichern. Anfragen nimmt der Reiseveranstalter Conti-Reisen in Köln entgegen (Tel.: 0221/801952-0).

Bruno Hensel



Riesige Tropenhalle Gondwanaland

Foto: Zoo Leipzig

Wie Lady Bedford zu ihrem Namen kam

Erlebnis Milugeburt

Der 7. Mai war ein schöner Tag, nicht zu zuletzt für die 10-jährige Hannah, die ihren Geburtstag mit ihren Freunden im Zoo feierte. Dazu hatte sie sich eine Führung gewünscht. Nach einem Elefantenquiz und einem spannenden Gespräch mit Elefantenpfleger Gustav, dem die Kinder lustige Löcher in den Bauch fragten, machten sich die Kinder

viele Gedanken über Artenschutz und das Leben der Tiere. „Wie viel Pflege und Einmischung von Menschen können die Tiere überhaupt verkraften? Soll man Tierarten aussterben lassen, wenn sie keinen Platz mehr neben uns Menschen haben, oder sollen wir eingreifen? Und wenn wir eingreifen, wie machen wir das?“, solche und ähnliche Fragen stellten sich die Kinder. Die aufgeweckten Gäste bekamen die

Geschichte der chinesischen Davids-hirsche oder auch Milus erzählt, die in ihrem Heimatland ausgestorben waren und durch gute Zuchterfolge in europäischen Zoos wieder nach China zurückkommen konnten. Eine besondere Rolle in dieser Geschichte spielt dabei der Herzog von Bedford aus England, bei dem die gesammelten europäischen Milus sich über zwei Weltkriege hinweg zu einer stattlichen Herde entwi-

ckelt hatten. Der Weg führte die Kinder also direkt hin zu diesen großfüßigen Hirschen, wo sie neugierig über die Brüstung schauten und etwas Eigenartiges entdeckten: „Warum liegt da eine Hirschkuh ganz alleine und alle anderen Hirsche liegen dichtgedrängt abseits von ihr? Und was kommt da aus ihr herausgerutscht?“ Schlagartig wurde allen klar, dass Hannah und ihre Freunde soeben bei einer Geburt zusahen. „Warum hilft der Hirschkuh niemand, weder die Artgenossen noch die Pfleger? Was ist das für eine Art Pfeil an ihrem Hinterbacken? Warum steht das Kleine jetzt schon auf? Warum frisst die Kuh die Nachgeburt auf?“ Die Fragen purzelten nur so heraus und wurden diskutiert, aber alles schön leise, damit die Kuh es ruhig hatte und nicht gestört wurde. Eine Frage war besonders drängend: „Ist es ein Mädchen oder ein Junge?“ Diese Frage musste allerdings einstweilen unbeantwortet bleiben.

Beeindruckt von dem außergewöhnlichen Erlebnis hatten die Kinder jedoch eine Idee: Sie wollten den Tierpflegern einen Namensvorschlag für das Hirschkalb machen. Denn wäre es nicht besonders schön, wenn dieses

kleine Wesen – das es ja eigentlich gar nicht geben würde, wenn es kein Artenschutzprogramm gegeben hätte – einen Namen bekäme, den Hannah und ihre Freunde gefunden haben? Lange wurde überlegt, denn der Name musste ja auf beide Geschlechter passen – und plötzlich war die Lösung da! Zu Ehren des „Retters“ der Milus sollte das Hirschlein Lord Bedford heißen oder

Lady Bedford, wenn es ein Mädchen wäre. Revierleiter Roland Stöter und seine Kollegen waren erst überrascht, aber dann auch gerührt über den Vorschlag der Kinder. Und wie groß war die Freude der Kinder als sie erfuhren, dass das kleine Kalb gesund und munter und nun als „Lady Bedford“ im Zuchtregister eingetragen ist.

Sabine Nagl



Milu-Kalb

Foto: Birgit Klee



Unser Bestes für Ihre Familie



Wir sind da, wo Sie uns brauchen

Original Vorwerk Filtertüten und -Zubehör gibt es bei uns und unseren Kundenberatern.

Vorwerk Service-Center
Reparatur, Beratung und Verkauf

Steinbecker Meile 16
42103 Wuppertal-Elberfeld
Tel.: 0202/2655314

Montag – Freitag
10:00 – 13:00 Uhr
und 13:30 – 18:00 Uhr

Samstag
10:00 – 16:00 Uhr





Rotkappenfruchttauben
Zoo Wuppertal
Foto: Diedrich Kranz



Färberfrosch
Zoo Wuppertal
Foto: Diedrich Kranz

Der beliebteste Zoo in NRW

Wuppertaler Zoo auf Platz 15 der Lieblingsorte in NRW

Von Zeit zu Zeit greift der WDR Themen auf, über die seine Hörer und Zuschauer dann abstimmen können. So zum Beispiel „Die Besten im Westen“. Die 40 beliebtesten Ausflugsziele, die größten Bauwerke in Nordrhein-Westfalen oder die 30 beliebtesten Urlaubsziele wurden hier bereits gesucht. Am 28. Dezember 2010 startete der WDR in seiner Sendung „Daheim & Unterwegs“ dann die Aktion „99 Lieblingsorte“, bei der über die schönsten Örtlichkeiten in NRW abgestimmt werden konnte. Sendung für Sendung wurde ein Ort vorgestellt, den die Zuschauer dem WDR zuvor vorgeschlagen hatten. Im Internet konnten bis zum 20. April 2011 über den Lieblingsort abgestimmt werden.

Wuppertal mit Schwebebahn und Zoo weit vorne

In einer Sondersendung am Ostermontag, 25. April, wurde über den Ausgang der Abstimmung berichtet. Wuppertal fand sich weit vorne in der Liste



Der Zoo Wuppertal wird zu den schönsten Zoos in Deutschland gezählt

Foto: Christel Dickten

wieder: Hinter dem Prinzipalmarkt in Münster und der Zeche Zollverein in Essen landete die Wuppertaler Schwebebahn auf Platz 3. Ein schöner Erfolg gelang auch dem Wuppertaler Zoo, der auf Platz 15 gewählt wurde – als bester von vier Zoos in NRW! Ebenfalls in der Liste der 99 Lieblingsorte genannt wurden die Zoos in Duisburg (Platz 16) und Köln (Platz 23) sowie der Tiergarten Mönchengladbach auf Platz 73. Als Begründung führte der WDR aus: „Inzwischen gehört der

Wuppertaler Zoo zu den besten in ganz Deutschland – und zu den schönsten. Dies war auch der Hauptgrund, warum die WDR-Redaktion den Wuppertaler Tiergarten als möglichen „Lieblingsort“ ins Rennen geschickt hat.“ Zu den weiteren Orten in Wuppertal und dem Bergischen Land, die in der Liste der 99 Lieblingsorte vertreten waren, zählten außerdem noch die Historische Stadthalle Wuppertal (Platz 34), der Müngstener Brückenpark (Platz 25), Schloß Burg (Platz 30), die Bücherstadt Langenberg (Platz 55), Wipperkotten in Solingen (Platz 65), die Röntgenstadt Remscheid-Lennep (Platz 85) und der Skulpturenpfad im Neandertal (Platz 90). Die komplette Rangliste und Informationen zu der Aktion können nachgelesen werden auf der Internetseite des WDR (www.wdr.de) oder in dem Buch „99 Lieblingsorte in Nordrhein-Westfalen“.



Schwebebahn mit Zoo-Motiven

Foto: Barbara Scheer

Kirsten Barth

Impressum

Herausgeber:
Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:
Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Internet:
www.zoo-verein-wuppertal.de
ISSN 1866-1920

pinguinal®
Keiner wie wir.

Redaktion:
Susanne Bossy
Barbara Brötz
Andrea Bürger
Andreas Haeser-Kalthoff
(verantwortlich)
Bruno Hensel
Eva-Maria Hermann

Kontakt:
Zoo-Verein Wuppertal e.V.
Dipl.-Biol. Andreas Haeser-Kalthoff
Tel.: (0202) 563-3662
E-Mail: pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de

Gesamtherstellung:
Bergische Blätter Verlags GmbH
Schützenstraße 45, 42281 Wuppertal
Internet: www.bergische-blaetter.de
Auflage: 5.000 Exemplare

Tiere heilen



Freundschaft verlängern

Science For A Better Life



Haustiere sind Partner, Beschützer, Zuhörer, Fitnesstrainer und vieles mehr. Studien belegen, dass Haustierbesitzer besser Stress abbauen und seltener krank sind als Menschen ohne Haustiere.

Bayer HealthCare stellt sich auf die wachsende Bedeutung von Haustieren im Leben der Menschen ein und forscht mit Hilfe modernster Methoden in den Bereichen Parasitenbekämpfung, Infektionskrankheiten und Gesundheitsvorsorge. Zum Wohl von Tieren und Menschen. www.bayer.de



Bayer: CropScience MaterialScience

HealthCare

Wiederauswilderung eines seltenen Fundvogels

Eine Rohrdommel vom Niederrhein als Gast im Wuppertaler Zoo

Fast wöchentlich rufen besorgte Bürger im Zoo an und melden vermeintlich verletzte oder geschwächte Wildtiere, manchmal geben sie diese als Fundtiere sogar direkt im Zoo ab. In den meisten Fällen handelt es sich hierbei leider um falsch verstandene Tierliebe, so zum Beispiel bei vielen Eulenjungvögeln kurz nach ihrem Ausfliegen. Normalerweise nimmt der Zoo Wildtiere nur in Ausnahmefällen an, da sie neben der zusätzlichen Arbeitsbelastung für die Tierpfleger vor allem eine erhebliche Infektionsgefahr für unsere Zootiere darstellen. Nur wenn es Tieren offensichtlich nicht gut geht, werden sie im Zoo versorgt und notfalls auch von ihrem Leid erlöst, wenn es sich zum Beispiel um Verkehrsoffer handelt. Dennoch werden in jedem Jahr viele verletzte und abgemagerte Wildtiere gepflegt, so dass diese wieder ausgewildert werden können. Dazu zählen unter anderem Mauersegler (jährlich 10 bis 15 Individuen), Schwalben, Sperber, Falken und Habichte, sogar Papageitaucher und Kraniche wurden schon aufgenommen.

Im zurückliegenden, sehr strengen Winter hatten viele Wildtiere mit den extrem harten Bedingungen (bis zu -15°C in Wuppertal) zu kämpfen, so dass aufmerksamen Natur- und Tierfreunden viele geschwächte Tiere auffielen. So auch am 4. Januar dieses Jahres, als im Wuppertaler Zoo eine geschwächte und sehr magere Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) abgegeben wurde. Dieser seltene Vogel war von einer aufmerksamen Spaziergängerin im Kreis Wesel gefunden und dem Zoo gemeldet worden. Bevor der Vogel allerdings in den Zoo kam, hatte er schon zwei Tage in einem Pappkarton verbracht und war unter anderem mit Fischstäbchen zwangsernährt worden.

In Deutschland stark gefährdet

Die Rohrdommel ist ein aus der Familie der Reiher stammender, etwa 80 Zentimeter großer Vogel, der von Nordafrika über die gemäßigten Breiten Europas bis nach Ostasien vorkommt. Der europäische Verbreitungsschwerpunkt liegt



Zoo-Kurator A. Stadler bei der Freilassung der Rohrdommel

Foto: Silja Heller

in den sumpfigen Landschaften Osteuropas. Er ernährt sich von Fischen, kleinen Säugetieren und Insekten bis hin zu Fröschen und Amphibien. Als nachtaktiver und sehr heimlicher Vogel ist die Rohrdommel nur schwer zu beobachten. Sein bevorzugter Lebensraum sind große, mit Röhricht bewachsene Seen und Sümpfe, die leider immer häufiger trockengelegt werden. Auch Freizeitaktivitäten an den Seen wirken sich negativ auf den Bestand dieses sehr störepfindlichen Vogels aus. Er wird daher in der Roten Liste

der Brutvögel Deutschlands als stark gefährdete Art geführt. Im Herbst zieht die Rohrdommel in wärmere Gefilde in West- und Südeuropa oder nach Afrika. Einige der europäischen Brutvögel überwintern jedoch in ihrem Brutgebiet, was ihnen bei strengen Wintern oft zum Verhängnis wird.

Auswilderung geglückt

Zugefrorene Seen und der damit verbundene Nahrungsmangel waren wohl auch das Hauptproblem des Vogels, der in den Zoo gebracht wurde. Das Tier war stark unterernährt und wirkte zeitweise apathisch. Nach einem kurzen Gesundheitscheck konnte die Rohrdommel hinter den Kulissen ihre Voliere für die kommenden Wochen beziehen. Durch die engagierte Hilfe der Tierpfleger ging es dem Vogel allmählich wieder besser. Sein Appetit wuchs von Tag zu Tag, und er nahm rasch an Gewicht zu. Am 30. März war es dann so weit, die Auswilderung der Rohrdommel sollte erfolgen. Zuvor wurde sie noch mit einem BNA-Artenschutzring versehen, um bei einem eventuellen Wiederfund noch weitere biologische Daten zum Beispiel über das Zugverhalten des Tieres zu bekommen. Die Auswilderungsaktion fand unter Beteiligung der lokalen Presse und des WDR im Naturschutzgebiet Kranenburger Bruch statt. Koordiniert wurde die Aktion von der Biologischen Station Kranenburg und den beiden zuständigen Unteren Naturschutzbehörden. Als Auswilderungsgebiet wurde ein renaturiertes Schilfgebiet am Niederrhein mit vielen Seen ausgewählt, ein optimaler Lebensraum für die heimliche Rohrdommel. Nach dem



Rohrdommel in typischer Stellung im Zoo

Foto: André Stadler

Öffnen der Transportbox ließ sich der Vogel nicht lange bitten und flog rasch über die Seen in die angrenzenden Büsche. Eine direkte Nachsuche der hinzu geeilten Vogelbeobachter erbrachte keine weitere direkte Sichtung, da sich die Rohrdommel in typischer

Dommelmannier direkt versteckte. Die Auswilderung war geglückt – ein voller Erfolg für das Tier und alle beteiligten Personen. Mit etwas Glück kann die Rohrdommel in den kommenden Jahren vielleicht als Brutvogel in Nordrhein-Westfalen wieder begrüßt werden.

den. Der letzte Brutnachweis stammt aus dem Jahr 1992. Mit der Auswilderung konnte der Wuppertaler Zoo wieder einen kleinen Beitrag für den Erhalt einer seltenen und bedrohten Tierart leisten.

André Stadler und Silja Heller

Reptilien aus Neuguinea

Smaragdwarane im Terrarium

In den feuchtwarmen tropischen Regenwäldern Neuguineas und einiger benachbarter Inseln heimisch sind die Smaragdwarane (*Varanus prasinus*), denen man im Terrarium des Wuppertaler Zoos begegnen kann. Sie zählen zu den kleineren Waranen, sind baumbewohnend und durch ihre Körperform optimal an das Baumleben angepasst. Ihre Schnauze ist lang und spitz, der Kopf kurz und die gekielten Bauchschuppen geben ihnen zusätzlichen Halt beim Klettern. Der dünne lange Schwanz ist als zusätzliches Greiforgan ausgebildet und wird ebenso wie die langen, scharfen Krallen beim Klettern eingesetzt. Die Tiere können etwa 70 bis 100 Zentimeter groß werden, wobei die Schwanzlänge etwa das 1,75-fache bis 2-fache der Kopf-Rumpf-Länge beträgt. Ihr Körper ist leuchtend grün gefärbt, die Zwischenschuppenhaut, die wie unregelmäßig angeordnete Querbänder über den Rücken verläuft, ist samtschwarz. Die Körperunterseite und die Kehle sind hellgrün ins Weiße übergehend und gelegentlich mit grauen Querbändern gezeichnet. Diese Färbung stellt für die Warane eine sehr



Smaragdwarane haben eine gespaltene Zunge

Foto: Barbara Scheer

gute Tarnung dar. Ein auffälliges Merkmal der Warane ist ihre lange und an der Spitze tief gespaltene Zunge, die beim Züngeln der geruchlichen Wahrnehmung dient. Smaragdwarane sind tagaktiv. Sie ernähren sich vor allem von kleinen Insekten, Spinnentieren, Vogeleiern und gelegentlich kleinen Nagetieren. Die Nager werden gepackt, wiederholt auf den Untergrund geschlagen und mit dem Kopf voran verschlungen. Dieses Jagdverhalten lässt sich sehr gut bei dem männlichen Smaragdwaran im Wuppertaler Zoo beobachten, der sich das Terrarium mit

mehreren Rotbäuchigen Spitzkopfschildkröten teilt. Er wird zweimal pro Woche mit verschiedenen Insekten wie Grillen, Heimchen, Heuschrecken und Schaben gefüttert.

Das Terrarium ist an die Ansprüche des Smaragdwarans angepasst. Die Umgebungstemperatur am Tage beträgt 26 bis 30° C und in der Nacht etwa 22° C. Je nach Tageszeit herrscht eine Luftfeuchtigkeit von 70 bis 100%, um so das nötige subtropische Klima zu erzeugen. Ebenso wichtig sind Kletter-, Versteck- und Unterschlupfmöglichkeiten durch diverse Äste, Wurzeln, Pflanzen und Steine sowie ein großer, flacher Wasserbereich. Die Warane können einzeln, paarweise oder in kleinen Gruppen mit einem Männchen und mehreren Weibchen gehalten werden. Wird ein Weibchen trächtig, legt es nach etwa 50 Tagen zwei bis fünf Eier in eine Baumhöhle. Die Jungtiere schlüpfen nach ungefähr 200 Tagen. Smaragdwarane können über 15 Jahre alt werden. Im Zoo Wuppertal konnten sie erstmals 2003 gezüchtet werden.



Smaragdwaran auf einem Kletterast

Foto: Manuela Jakobi

Manuela Jakobi

Aktionstage im Zoo

Veranstaltungen bei Raubkatzen, Elefanten, Eisbären & Co.

Zu drei besonderen Aktionstagen in verschiedenen Revieren hatte der Zoo im Rahmen seines großen Sommerferienprogrammes 2011 eingeladen. Den Auftakt machten am 30. Juli die Raubkatzen, ihnen folgten zwei Wochen später die Elefanten, und am 27. August ging es schließlich um „Eisbären, Seelöwen & Co.“. Vom Wetter wurde zwar leider keine der drei Veranstaltungen begünstigt, bei den Zoobesuchern kamen die Aktionstage mit vielen Informationen und Aktionen um die jeweiligen Tiere jedoch trotzdem sehr gut an. Über 5.000 Gäste konnte der Zoo an allen drei Tagen zusammen gerechnet begrüßen.



Tierpflegerin A. Hillen mit Besuchern hinter den Kulissen
Foto: Barbara Scheer

Blick hinter die Kulissen besonders beliebt

Besonders beliebt waren natürlich die Führungen hinter die Kulissen, die in allen drei Revieren von den Tierpflegern angeboten wurden. Viele Gäste nutzten die Gelegenheit, einmal in das Löwenhaus zu schauen, die Elefantenanlage zu betreten oder die Ställe von Seelöwen und Eisbären in Augenschein zu nehmen und dabei gleichzeitig viele interessante Informationen über die Tierhaltung zu bekommen. Auch die Rundgänge zu den Tieren der jeweiligen Reviere waren gut besucht. Daneben gab es zahlreiche Aktivitäten



Auszubildende M. Reeh informiert über Eisbären, Seelöwen & Co.

Foto: Barbara Scheer

wie Tierbeschäftigung, Sonderfütterungen (zum Beispiel mit „Eisbomben“), kommentierte Trainingseinheiten bei Elefanten und Seelöwen, Vorträge des Zoo-Kurators und des Zoo-Tierarztes und vieles mehr. Auszubildende in der Tierpflege, die Zooschule, Zooführerinnen und Zooführer sowie Mitglieder des Zoo-Vereins halfen an Informationsständen, boten Mal- und Bastelaktionen für Kinder an oder verkauften „tierische“ Souvenirs an die Zoobesucher. Außergewöhnliche Gewinne wie „Paule“, das Original-Plüschspielzeug von Tigerjungtier Tschuna, einen hautnahen Besuch bei den Seelöwen und andere attraktive Preise gab es bei Sonderverlosungen und einem „Elefantenschätzspiel“ zu gewinnen.

Rund 5.000 Euro für Tiere, Forschung und Artenschutz

Die Einnahmen aus den Sonderaktionen der drei Aktionstage werden den Wünschen der jeweiligen Tierpfleger entsprechend verwendet. So kommen die 607,20 Euro, die beim Raubkatzentag eingenommen wurden, der Schwarzfußkatzen Arbeitsgruppe zugute, über die im Pinguinal schon mehrfach berichtet wurde. Der Zoo-Verein hat diesen Betrag auf stattliche 1.000,- Euro aufgerundet. Die am Elefantentag eingenommenen 2.283,54 Euro werden aufgeteilt: Die Hälfte wird für Anschaffungen für das Elefantenrevier verwendet, ein Viertel bekommt die bereits im vergangenen Jahr



Tigerbaby Tschuna mit Stofftier „Paule“

Foto: Barbara Scheer



Elefantenkuh Sweni malt beim Elefantentag

Foto: Barbara Scheer

unterstützte International Elephant Foundation, und mit dem Rest wird ein Forschungsprojekt zur Entwicklung

eines Tuberkuloseschnelltests bei wildlebenden Elefanten, an dem Zoo-Tierarzt Dr. Lawrenz beteiligt ist, geför-

dert. Da der Zoo-Verein den Anteil für das Forschungsprojekt ebenfalls auf 1.000,- Euro aufgerundet hat, stieg das Gesamtergebnis des Elefantentages auf 2.712,65 Euro an. Die Einnahmen des Aktionstages bei „Eisbären, Seelöwen & Co.“ schließlich, erfreuliche 1.547,55 Euro (ein Großteil davon kam durch den Souvenirverkauf der „Lars-Freunde“ zustande), sollen für Beschäftigungsmaßnahmen bei Eisbären und Seelöwen Verwendung finden.

Insgesamt gesehen waren die drei Aktionstage somit ein schöner Erfolg, so dass mit einer Neuauflage im nächsten Jahr zu rechnen ist. Besonderer Dank gilt den Tierpflegern und allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die durch ihren Einsatz diesen Erfolg mit ermöglicht haben!

Andreas Haeser-Kalthoff

Gute-Laune-Wetter zum Kinderfest

Kinderlachen ist der Lohn für die freiwilligen Helfer

Fast 4.000 Gäste kamen am 15. Juli zum schon traditionellen Kinderfest des Wuppertaler Zoos in Zusammenarbeit mit der Westdeutschen Zeitung. Dank der tatkräftigen Beteiligung verschiedener Vereine und Institutionen, die alljährlich mit tollen Aktionen das Kinderfest unterstützen, ist dieses Fest jedes Jahr ein Renner und ein schöner Einstieg in die Sommerferien.

Supergute Laune hatten die Kinder am Mal- und Bastelstand des Wuppertaler Zoos auf ihren selbst gebastelten „Launewolf-Barometern“ eingestellt. Wer hätte noch am Morgen des Kinderfestfreitags gedacht, dass Sonne und blauer Himmel sich am Nachmittag von ihrer schönsten Seite zeigen würden. Das sich pünktlich zum Beginn des Festes einstellende Sonnenwetter lockte dann aber viele Eltern mit ihrem Nachwuchs in den Zoo. Beim Schminkmarathon verwandelten die geduldrigen Zooführerinnen unermüdlich bis zum Schluss

Kinder in realitätsnahe bis phantasiereiche Tiere. Und auch die anderen Stände des Kinderfestes waren meist von Zoobesuchern umlagert. Auf der Elefantenanlage lockte Tikas „Nachgeburtstagsfeier“ (sie war am 13. Juli vier Jahre alt geworden) viele kleine und große Gäste an. Elefantenkind

Tika zeigte dann auch altersgerecht, was sie schon alles auf dem Kasten hat und erfreute die Besucher mit ihren Kunststückchen. Fazit: Jeder gab sein Bestes und bekam dafür ein Kinderlachen. Und gibt es etwas Schöneres als glückliche, fröhliche Kinder?

Birgit Klee



Spannend: Feuerwehrmänner in voller Montur

Foto: Kirsten Barth

Eine Spitzenleistung!

Wuppertaler Auszubildende erneut Landesbeste



Ausgezeichnete Auszubildende: K. Dörpinghaus
Foto: Andrea Bürger

Wieder gibt es Erfreuliches in Sachen Ausbildung aus dem Wuppertaler Zoo zu vermelden. Nach Anna Rauhaus im Sommer 2010 (s. Pinguinal 8/1-2011) schloss im Januar 2011 auch Karoline Dörpinghaus ihre Ausbildung zur Tier-

pflegerin als Landesbeste in NRW mit einem „Sehr gut“ ab. Die gebürtige Hückeswagenerin begann ihre Ausbildung im Wuppertaler Zoo nach dem Abitur am St. Angela Gymnasium im Sommer 2008. Um einen der begehrten Ausbildungsplätze zu ergattern, musste sie sich allerdings hartnäckig zeigen, denn erstmals beworben hatte sie sich bereits nach der Mittleren Reife. Damals jedoch bekam sie eine Absage. Während ihrer Ausbildung zur Tierpflegerin durchlief Karoline Dörpinghaus wie alle Auszubildenden verschiedene Stationen im Zoo. Besonders gefallen hat es ihr im Bärenrevier, zu dem unter anderem auch die Seelöwen, Wölfe, Kurzkrallenotter und natürlich die Bären gehören. Nachdem sie Zootierarzt Dr. Arne Lawrenz bei einer Behandlung über die Schulter blicken durfte, entstand der Gedanke, später vielleicht einmal Tiermedizin zu studieren. Obwohl der zootierärztliche Bereich eigentlich nicht zu den regulären Ausbildungsstationen in der Tierpflege gehört, bekam die 21-jährige die Möglichkeit, einen Einblick in die tägliche Arbeit eines Zootierarztes zu bekommen und unterstützte

Dr. Lawrenz für einige Zeit. Aufgrund ihrer guten Leistung schon während der Ausbildung konnte Karoline Dörpinghaus ihre Ausbildungszeit von drei auf zweieinhalb Jahre verkürzen. Nach der schriftlichen folgte im Januar die mündliche Prüfung im Kölner Zoo, wo sich alle Tierpfleger-Prüflinge aus NRW trafen. In der über fünf Stunden dauernden Prüfung musste sie 12 Stationen durchlaufen und dabei beispielsweise Laub bestimmen oder Inhaltsstoffe verschiedener Futtermittel kennen. Auch Artenkunde, Sicherheit, Technik und Wasserchemie waren Bestandteil dieser Prüfung. Sowohl die theoretische als auch die praktische Prüfung meisterte Karoline Dörpinghaus mit Bravour. Gemeinsam mit anderen Auszubildenden aus NRW wurde sie von der IHK im März zur Besten-Ehrung in den Solinger Brückenpark eingeladen.

Das Redaktionsteam des Pinguinals gratuliert Frau Dörpinghaus recht herzlich und wünscht ihr für ihr Studium der Tiermedizin alles Gute!

Andrea Bürger

Aschenputtel und Dornröschen warten auf die Zoobesucher

Der Märchenbrunnen im Zooviertel sprudelt wieder

Vor allem auswärtige Gäste schätzen bei ihrer Anfahrt oder ihrem Spaziergang zum Zoo sein prächtiges Umfeld. Das Villenviertel wurde zur Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert von den Architekten Rudolf Hermanns und Kuno Riemann für wohlhabende Bevölkerungsschichten während der Verstädterung durch die Industrialisierung geplant. Aufwändig gestaltete Villenfassaden und eingewachsene Gärten prägen bis heute das Bild. Ein Spaziergang mit Kindern sollte unbedingt mitten in das Zooviertel führen, denn hier werden sie zwischen Donar-, Jaeger- und Wotanstraße von Aschenputtel, Dornröschen, Rotkäppchen und Schneewittchen erwartet. Die Zinkgussfiguren schmücken den

aus dem Jahr 1897 stammenden Märchenbrunnen, der nach den Plänen von Hermanns und Riemann durch den Bildhauer Wilhelm Albermann gestaltet wurde und seit wenigen Wochen im neuen Glanz erstrahlt.

Seit vielen Jahren hat sich der Bürgerverein Sonnborn-Zoo-Varresbeck für die Restaurierung des Brunnens eingesetzt, der vor allem unter Umwelteinflüssen stark gelitten hatte. Nachdem zunächst auf Initiative des Vereins und mit Zuschussmitteln aus dem Denkmalförderprogramm des Landes NRW der Brunnenstock und die Zinkgussfiguren restauriert werden konnten, nahm sich der Bürgerverein vor, dem Märchenensemble nun auch seine Brunnenfunktion zurück zu geben. Und tatsächlich speien seit einigen Wochen die vier historischen



Der Märchenbrunnen um 1900 Foto: Stadtarchiv



Der restaurierte Märchenbrunnen 2011
Foto: Diedrich Kranz

Löwenköpfe unter den Märchenfiguren wieder sprudelndes Wasser in vier eigens für den Brunnen gefertigte, muschelförmige Sandsteinbecken. Die Anschaffung der Sandsteinbecken, der Bau der unterirdischen Brunnenkammer und die wasser- und lichtführende Technik konnte der rührige Bürgerverein weitestgehend aus Spenden finanzieren. Eine offizielle Einweihung des Brunnens fand beim Märchenbrunnenfest am 24. September statt, bei dem auch der Zoo-Verein mit einem Infostand vertreten war.

Susanne Bossy

Über „Thiergarten, Stadion und malerisches Wohnen rund um den Märchenbrunnen“ informiert das Buch „Das Zooviertel in Wuppertal“, herausgegeben von Hella Nussbaum und Hermann J. Mahlberg, für 24,80 Euro erhältlich in der Zoo-Truhe.



Oberbürgermeister P. Jung und B. Hensel am Stand des Zoo-Vereins
Foto: Regina Liedel

Jack Wolfskin

**Der Jack Wolfskin Shop
in Klausers großer
Sportabteilung
in Wuppertal-Barmen**

KLAUSER
Die SchuhGröße
Nur bei Klausen in Barmen, Werth 56-58

Ein Reisebericht von Barbara Klotz

Die große Tour des Zoo-Vereins führt in diesem Jahr vom 29. Mai bis zum 4. Juni nach Berlin und Umgebung. Erstes Etappenziel auf der Hinfahrt ist der Zoo Magdeburg. Der Himmel, bei der Abfahrt noch grau in grau, klart mehr und mehr auf. Als wir in Magdeburg ankommen, bricht die Sonne durch und verlässt uns dann während der ganzen Reise nicht mehr! Der Kurator des Zoos in Magdeburg, Konstantin Ruske, führt uns. Erinnerungen werden wach, der Zoo-Verein war schon einmal in Magdeburg. Das Giraffenhäus, innerhalb von zwei Wochen erbaut, die größte Haltung von Krallenäffchen in einem deutschen Zoo, aber auch neue Anlagen. Auf die neue Afrikaanlage mit Nashörnern, Wasserböcken, Grevy-Zebbras und Marabus ist der Zoo besonders stolz. Und wieder einmal – wie in allen anderen Zoos später auch – werden unsere Headsets als großartige Sache bewundert. Nach dem ersten Nieser ins Mikrofon und dem daraufhin entsetzten kollektiven Aufschrei aus 37 Kehlen passt sich auch der jeweils Vortragende an die Technik an und alles läuft problemlos. Dank der Headsets können unsere beiden Reiseleiter sich



Schopfhirsche aus China im Zoo Magdeburg

Foto: Andreas Haeser-Kalthoff

auch hin und wieder einschalten und ans Weitergehen erinnern. Wir haben bei allen Ausflügen auch im größten Menschengedränge deshalb noch nie jemanden verloren!

Zoo Berlin und Stadtrundfahrt

Nach dem Besuch des Zoos Magdeburg geht es nun weiter nach Berlin und wir beziehen unser Hotel für die

Zeit des Aufenthaltes. Nach dem gemeinsamen Abendessen stellt man fest, dass das Hotel Dietrich-Bonhoeffer-Haus sehr zentral liegt und diese Lage geradezu zu einem abendlichen Bummel herausfordert, zumal wir alle noch fürsorglich mit einem Stadtplan ausgestattet worden sind. Das Elend mit der „Über-Fünfzig-Generation“ ist allerdings, dass das Lesen von klein gedruckten Stadtplänen nicht so ein-



Flusspferd im Zoo Berlin

Foto: Ruth Eck

fach ist, weil die Lesebrillen der gesamten Truppe im Hotel liegen. Aber dieses Problem wird mit viel Gelächter gelöst und wir alle finden unbeschadet ins Hotel zurück. Am nächsten Morgen fahren wir mit unserem Bus zum Zoo Berlin, wo uns Ingrid Manly von den Zoofreunden in Empfang nimmt und herumführt. Fast 1.500 Tierarten aus aller Herren Länder, neue Anlagen für die Menschenaffen, das Nachttierhaus und das Flusspferdhaus halten uns auf Trab und wir erkunden, nachdem die Führung beendet ist, auf eigene Faust den Zoo. Schon das Aquarium könnte uns einen Tag lang beschäftigen. Es ist ein warmer Tag und am späten Nachmittag sind wir froh, uns gemütlich auf einem Boot zur Tour auf der Spree niederlassen zu können. Nach fast zwei Stunden Berlin vom Wasser aus (und einem Eiskaffee an Bord) haben wir uns erholt und jetzt noch Zeit, ein wenig in Berlin herumzuströmen. Am nächsten Morgen fahren wir mit unserem Bus zunächst zum Reichstag



Amurtigerin mit Jungtier im Zoo Eberswalde

Foto: Ruth Eck

und besichtigen erst einmal die Kuppel. Daran schließt sich ein kleiner Vortrag an und anschließend werden wir von zwei Mitarbeiterinnen des Wuppertaler Bundestagsabgeordneten Jürgen Hardt

empfangen und von ihnen über die Arbeit eines Abgeordneten des Bundestages aufgeklärt. Im Dachrestaurant Kaefers wartet danach ein gemeinsames Mittagessen auf uns alle. Man hat dort

Mit uns können Sie es machen!



Lackieren
macht schön.



Kleben
verbindet.



Signieren
zeichnet aus.

WALTHER Spritz- und Lackiersysteme GmbH
Kärntner Str. 18-30 • 42327 Wuppertal
Tel.: 0202 / 787-0 • Fax: 787-217
E-Mail: info@walther-pilot.de



Die Beschichtungs-Experten

www.walther-pilot.de

von der Terrasse aus einen schönen Rundumblick über Berlin. Wir genießen den Ausblick und das gute Essen. Zurück am Bus stößt ein Fremdenführer zu uns, der uns zu Fuß und per Bus Berlin zeigen möchte. Leider zeigt sich Michael sehr eigenwillig. Headsets zu benutzen ist unter seiner Würde, er schafft das auch ohne! Er postiert sich vor dem Brandenburger Tor direkt neben einem Springbrunnen und beginnt seine Erläuterungen. Leider ist er durch das Wasserrauschen hindurch nur sehr mühsam zu verstehen, zumal er sich von den Umstehenden abwendet und seine Erklärungen an das Brandenburger Tor richtet. Es kommen Erinnerungen an den Fremdenführer Horst in Salzburg auf, auch der hatte – gelinde gesagt – eine etwas seltsame Art der Informationsweitergabe. Als wir dann in den Bus klettern, beginnt „Horst Zwei“ seinen Monolog, der uns zwei Stunden durch Berlin begleitet. Die meisten von uns sind allerdings bereits nach ein paar Minuten sanft entschlummert. Als wir ins Hotel zurückfahren, plätschert sein Redefluss immer noch. Jetzt plätschert es auch draußen, denn es hat sich ein Gewitter zusammengebraut und wir kommen gerade noch ins Hotel.



Mit fünfhundert Euro unterstützt der Zoo-Verein den Schutz der Großtrappen (v. l.: B. Hensel, B. Block, A. Haeser-Kalthoff)
Foto: Ruth Eck

Hochstimmung bei den Großtrappen

Am nächsten Morgen lacht wieder die Sonne und wir fahren nach Potsdam ins Schloss Sanssouci. Auch hier gibt es eine Führung, diesmal aber von ganz anderer Qualität. Die Mitarbeiterin dort führt uns durch Schloss und Park und erzählt dabei so unterhaltsam, dass es ein Genuss ist. Hier werden auch unsere „Hörgeräte“ nicht verschmäht, so dass jeder den Ausführungen folgen

kann. Danach ist noch Zeit, den Park zu durchwandern und einen kleinen Imbiss einzunehmen. Salat ist nicht drin (es ist EHEC-Zeit!), Suppe ist zu warm, also Berliner Currywurst. Einige von uns waren am Ende der Berlintour so weit, einen Currywurstführer schreiben zu können. Von Potsdam aus geht es jetzt weiter zum Trappenschutzgebiet ins Havelländische Luch, östlich von Rathenow. Birgit Block führt



Eindrucksvolle Vögel: Großtrappen im Schutzgebiet

Foto: Udo Küthe



Atemberaubendes Rot: Feld mit Klatschmohn

Foto: Monika Korste

uns zunächst per Video in die geheimnisvolle Welt der Großtrappen ein. Diese schweren, aber noch flugfähigen langbeinigen Vögel zeigen ein faszinierendes Balzverhalten, bei dem der Hahn einen recht bizarren Anblick bietet. Am ungewöhnlichsten ist aber das Plopp-Geräusch aus der Kloake, das beim Hahn ebenfalls zum Balzritual gehört. Es wird noch ein Scheck überreicht, denn der Zoo-Verein unterstützt auch hier die Arbeit vor Ort, dann geht es mit dem Bus zum Beobachtungsturm um jetzt – vielleicht – Trappen in natürlicher Umgebung zu sehen. Einer nach dem anderen besteigen wir den Turm (ganz leise, Trappen sind sehr empfindlich) und sehen ... ein paar Punkte in der Wiese, die Trappen! Ferngläser werden ausgepackt, zwei Spektive montiert und jetzt sieht man 9 Vögel. Von unten ruft man jetzt leise herauf, dass man in der Wiese zwei Rehe und einen Hasen entdeckt hat, die Fotografen klettern wieder nach unten. Da kommt von oben die Nachricht: Rohrweihe entdeckt. Also alles wieder rauf. Rauchschwalben sitzen im Turm und sind gar nicht scheu, wieder schöne Fotomotive. Irgendwann kleckert dann langsam wieder alles nach unten, nur Herr Haeser-Kalthoff hockt mit ein paar Unent-

wegten noch auf dem Turm. Jemand wird ausgeschickt, alle runterzuholen, wir wollen fahren. Plötzlich Aufregung, die Trappen sind näher gekommen und man kann sie jetzt auch von unten gut sehen. Ich muss lachen, Herr Haeser-Kalthoff steht plötzlich völlig alleine am Bus, alle anderen haben sich auf der Wiese zusammengerottet, Ferngläser werden herumgereicht, es herrscht Hochstimmung. Irgendwann muss aber Schluss sein, es wartet noch ein gemeinsames Abendessen im Schloss Ribbeck auf uns. Auf dem Weg dorthin Mohnblumen am Rand der Felder, dann größere Flächen mit Mohn und schließlich Wiesen, auf denen Mohn wächst bis zum Horizont. Unfassbares Rot ohne Ende und dazwischen Kornblumen, es ist traumhaft schön. Auf Schloss Ribbeck sind wir die einzigen Gäste, man hat für uns reserviert und wir bekommen ein vorzügliches Abendessen im festlich geschmückten Raum. Zum Nachtschisch gibt es natürlich Birnen, in Rotwein eingelegt mit Eis. Es ist so ein schöner Tag, die Sonne scheint noch, es ist warm und um uns herum ist alles so friedlich. Wir machen uns im Park noch auf die Suche nach dem Birnbaum des Herrn Ribbeck von Ribbeck im Havelland und finden ihn! Rundhe-

rum zufrieden lassen wir uns jetzt ins Hotel zurückfahren.

Betthupferl am Spreuefer

Am Donnerstag steht zunächst etwas Ungewöhnliches auf dem Programm. Kein Zoo, sondern ein Ausflug ins Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin. Wir werden von einem Ranger in Empfang genommen, der mit uns durch das größtenteils vom NABU aufgekaufte Reservat zieht. Wir sehen Biberburgen, See- und Fischadler, Europäische Sumpfschildkröten, Rotbauchunken, eine schwimmende Ringelnatter und klettern über einen schwankenden Moorsteg. Ein wunderschöner friedlicher Vormittag in einer urwüchsigen Seen-, Moor- und Wiesenlandschaft. Diese Tour mit dem Zoo-Verein ist so schön, so abwechslungsreich, und alle sind bester Laune. In der Sonne sitzend gönnen wir uns noch ein Tässchen Kaffee und fahren dann weiter zum Zoo Eberswalde. Bei der Ankunft der erste Schreck: Nur eine Kasse ist auf, die anstehende Menschenmenge ringelt sich über den Vorplatz und den Weg entlang bis auf die Straße. Aber wir sind angemeldet und nach ein paar Minuten sind wir drin. Hier ist, wie man so schön sagt, ein Betrieb wie auf dem

Dürkheimer Wurstmarkt. Es ist Himmelfahrt und der Zoo hat offensichtlich alle Register gezogen mit Musik, Tierpflegern mit Abgottschlange um den Hals, Ziegen an der Leine und es ist überall proppenvoll. Um 14.00 Uhr empfängt uns eine Tierpflegerin und es geht jetzt unter kundiger Führung zunächst mal in die etwas ruhigeren Teile des Zoos. Im sehr schönen neuen Gehege für Amurtiger ist die Tigerin mit ihren beiden Jungen und dem Kater auf der Anlage und alle gehen sehr entspannt miteinander um. Ein schöner Zoo und zum Spätnachmittag hin ist es jetzt auch nicht mehr so entsetzlich voll, so dass wir dort noch eine schöne Zeit haben. Nach dem Abendessen im Hotel sind ein paar Unentwegte schon wieder unterwegs zum Pergamon-Museum, unser Hotel liegt ganz in der Nähe der Museumsinsel. Und keiner hat diesen Besuch bereut! Bis 22.00 Uhr durchwandern wir das Museum und sind von der gewaltigen antiken Baukunst schlichtweg überwältigt und danach so aufgewühlt, dass an Schlaf nicht zu denken ist. Also gibt es noch ein „Betthupferl“ draußen am Spreeufer. Es ist eine so milde Nacht, der Tag war so schön und am Ufer der Spree wirbelt noch ein fröhliches Völkchen herum, denn dort ist Tangofestival. Am Freitag geht es in den Tierpark Friedrichsfelde. Für meinen Geschmack ist der Tierpark – neben dem Zoo



Abendstimmung am Schloss Ribbeck

Foto: Monika Korste

Wuppertal natürlich – der schönste Zoo Deutschlands. Im frisch renovierten Schloss werden wir von Thomas Ziolko, dem Vorsitzenden der Zoofreunde, mit einem Glas Sekt empfangen und es gibt – speziell für uns – ein Klaviersolo. Anschließend führt uns Lore Koschig durch den Park. Das heißt, durch einen kleinen Teil, denn immerhin bedeckt dieser eine Fläche von etwa 160 Hektar! Man hat für uns eine Schaufütterung bei den Krokodilen arrangiert, danach verstreut sich alles. Mich zieht es erst einmal zu den goldenen Takinen, die ich noch nie gesehen habe. Auch die Seekühe sind für die meisten noch ein unbedingtes „Muss“. Gegen 15.00 Uhr holt unser Bus dann einen Teil der Gruppe ab,

da viele noch einmal in der Stadt herumstromern möchten. Der harte Rest bleibt noch im Tierpark und wird später dort eingesammelt. Abends gibt es ein letztes gemeinsames Abendessen in einer typischen Berliner Gaststätte. Es ist proppenvoll, aber zum Glück sind für uns Plätze reserviert. Die Lautstärke ist gigantisch und dann beglückt uns auch noch ein Drehorgelspieler mit seinen Darbietungen.

Kontrastprogramm in Hannover

Am nächsten Morgen ist endgültig Schluss mit Berlin, unser Busfahrer Alexander lenkt den Bus so langsam heimwärts. Überhaupt Alexander – er hat jeden Zoo mit uns besucht, war



Empfang der Berliner Zoofreunde im Schloss Friedrichsfelde

Foto: Monika Korste

schon oft in Berlin, aber noch nie in einem Zoo und ist völlig begeistert. Wir von ihm auch, er ist ein sehr angenehmer Mensch, ein sicherer Fahrer und er kocht einen Kaffee, dass man den Becher streicheln möchte. Wir unterbrechen unsere Heimfahrt noch einmal, um den Zoo Hannover zu besuchen. Einen größeren Kontrast zwischen dem Tierpark Friedrichsfelde gestern und dem Zoo Hannover heute kann man sich wohl nicht vorstellen. Drangvolle Enge in Hannover mit Menschen, Menschen, Menschen. Dazu Grillstationen, Popcornbäcker, Eisstände, Cafés, Zoo-Shops, Brotbäcker, schreiende Kinder und eine Affenhitze. Dabei ist heute – wie wir erfahren – ein relativ ruhiger Tag. Als Zoo kann man das wohl nicht bezeichnen, obwohl es natürlich auch Tiere gibt. Also, ich will jetzt nicht unfair sein, die Wege sind sehr schön angelegt, rechts und links hoch bewachsen und wir haben auch einige schöne Gehege gesehen. Beeindruckend die Robben- und Eisbärenanlagen, mit Wellengang. Aber dann... ein riesiger Kran über dem Eisbärenghege, Wellblech überall, im Leopardengehege ein alter verrosteter Lastwagen. Nun, die Geschmäcker sind zum Glück verschieden, dafür sind die Eintrittspreise recht heftig, 23 Euro für Erwachsene, 16 Euro für Kinder und 9 Euro für einen Hund! Es ist eben ein Erlebnispark mit Tieren.

Auf der Heimfahrt gibt es dann noch eine kleine Überraschung. Wir sind alle so daran gewöhnt, dass Professor Haberkorn auf der Rückfahrt die ganze Reise noch einmal in Gedichtform Revue passieren lässt, aber er ist bei dieser Reise leider nicht dabei. Jetzt überrascht uns Christel Stauch, sozusagen in Vertretung, mit einem entsprechenden Gedicht und das muss sich nun wirklich nicht vor seinem Vorbild verstecken. Und dann sind wir wieder in Wuppertal, unser Dank gilt Conti Reisen, unserem prima Busfahrer und unseren beiden Reiseleitern, Bruno Hensel und Andreas Haeser-Kalthoff. Die Organisation hat rundherum hervorragend geklappt. Solche Touren kann man eben nur mit dem Zoo-Verein erleben.

Barbara Klotz



Bootstour im Zoo Hannover

Foto: Monika Korste

Einladung

„Die unheimliche Frau“ –
Inszenierte Fotografie von Alina Gross

Ausstellung im Redaktionshaus der Bergischen Blätter,
Schützenstraße 45 in 42281 Wuppertal-Barmen

Die Ausstellung ist bis zum 30. November 2011
montags bis donnerstags von 9 bis 17 Uhr
sowie nach Vereinbarung (0202/250670) zu sehen.

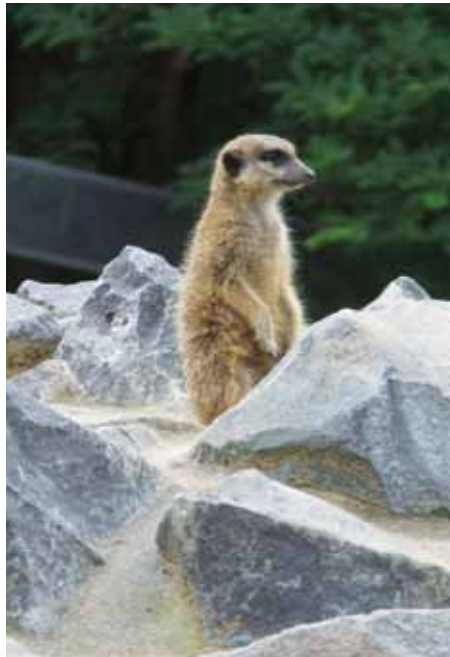


Ein Reisebericht von Monika Zimmer

Eine 3-Tagestour in den Zoo Neuwied und zur BUGA nach Koblenz stand vom 22. bis 24. Juli 2011 auf dem Programm des Zoo-Vereins. Gut gelaunt starteten wir am Freitag morgen pünktlich um 8.00 Uhr mit 29 Personen und Busfahrer Albert vom Zoo-Eingang. In Neuwied wurden wir sehr herzlich von Dieter Rollepatz von der Zooleitung begrüßt, der uns humorvoll und mit Leidenschaft und Stolz durch „seinen“ kleinen aber feinen Zoo führte. Wir fühlten uns gleich wie zu Hause, denn der Zoo – übrigens der größte in Rheinland-Pfalz – befindet sich an einem Hang und so galt es, die eine oder andere Steigung zu überwinden. Im Zoo leben über 1.000 Tiere aus mehr als 140 Arten. Sein Förderverein wurde 1985 zur Erhaltung und zum Wiederaufbau des Zoos gegründet und ist Träger des Zoos. Dieter Rollepatz versetzte uns immer wieder in Erstaunen, mit welchen Ideen Gelder „herangeschafft“ werden, um den Zoo zu erhalten.

Neues Exotarium im Zoo Neuwied

Zur Begrüßung erwartete uns ein radschlagender Pfau, auch die Stachelschweine kamen aus ihrer Behausung, um uns zu beschnuppern. Auf der gegenüberliegenden Seite wurden wir



*Erdmännchen im Zoo Neuwied
Foto: Christel und Gerhard Stauch*

neugierig von den Erdmännchen begrüßt. Wir tauchten ein in die Welt der Bennettkängurus und der Grauen Riesenkängurus, die mit mehr als 90 Tieren auf einer 3,5 Hektar großen Freianlage mit Wald leben, die wir betreten durften und so dem einen oder anderen Känguru sehr nahe kamen. In diesem beeindruckenden weitläufigen Gelände lebt die größte Herde Grauer Riesenkängurus außerhalb Australiens. Im angrenzenden Wald befindet sich ein großer Bereich, der Uhu und Waldkauz vorbehalten ist, die sich in großzügigen

Volieren aufhalten. Auch Ilse, eine Dachs dame, kam zur Begrüßung aus ihrem Bau. Die drei im März geborenen Löwenbabys hatten die weitläufige Tigeranlage für sich eingenommen, da es der Tigerkater, offenbar schüchtern wie unsere Mymosa, vorzog, hinter den Kulissen zu bleiben. Beeindruckend war die 5.000 Quadratmeter große Gepardenanlage mit Beutesimulator. Humboldtpinguine vertrugen sich mit den Großen Maras, Seehunde drehten ihre Runden und waren auch unter Wasser zu bewundern, Schimpansen turnten durch die Anlage und auch ein Streichelzoo war vorhanden.

Als „Highlight“ präsentierte sich das erst 2011 fertig gestellte Exotarium, das nach den modernsten Gesichtspunkten sowohl für die Tierhaltung als auch für die Besucher gebaut worden ist. Auf einer 500 Quadratmeter großen Schaufläche leben hier mehr als 120 Tiere aus etwa 44 Arten. In 38 großen Terrarien können Reptilien, Spinnen, Insekten, Vögel und Säugetiere bestaunt werden. Mit modernster Technik wird computergesteuert für jeden Bewohner das optimale Klima geschaffen, sei es durch Licht, Wärme oder tropischen Regen.

Nach einer Stärkung auf der Terrasse der Zoo-Gastronomie – mit herrlichem Weitblick in das Hinterland – ging es am späten Nachmittag weiter nach Koblenz ins Hotel unmittelbar an der Rheinpromenade. Nach einem gemeinsamen Abendessen bummelte man noch auf der Promenade und konnte den Sonnenuntergang bei der Festung Ehrenbreitstein genießen.

Beeindruckende Blumenpracht der BUGA

Am Samstag ging es dann bei Sonnenschein zur BUGA in die Welt der Pflanzen und Gärten. Drei Ausstellungsbereiche wurden geboten, das „Kurfürstliche Schloss“, die „Festung Ehrenbreitstein“ sowie der „Blumenhof am Deutschen Eck“, wo Rhein und Mosel aufeinander treffen. Höhepunkt war natürlich die Rheinüberquerung mit der Seilbahn mit einem phantastischen Blick auf das „Deutsche Eck“. Unter dem Motto „Koblenz verwandelt“ gab es außergewöhnliche Einblicke in Gar-



Ein Pfauenrad zum Empfang

Foto: Christel und Gerhard Stauch



Prächtige Blütengärten bei der Bundesgartenschau

Foto: Christel und Gerhard Stauch

tenbau, Kultur und Architektur. Ein prächtiges Blumenmeer schmückte den Park des kurfürstlichen Schlosses, dessen Gestaltung sich an den Gartenbauarchitekten Peter Joseph Lenne anlehnt. In der Festung Ehrenbreitstein ist ihm eine großartige Ausstellung gewidmet. Dort war auch eine prachtvolle Weihnachtsausstellung zu bewundern, gestaltet von Floristen der Region. Ein weiterer Bereich der BUGA war „Der Wald im Wandel“, ein Aussichts- und Ausstellungsgebäude aus Holz in dreieckiger Grundform, das mit thematischen Schwerpunkten Wald, Ökosystem und Mensch anschaulich darstellte. Die vielfältige Blumen- und Pflanzenpracht war beeindruckend und das schöne sonnige Wetter hat zu diesem gelungenen Tag beigetragen.

Des vielen Laufens müde fanden wir uns am späten Nachmittag im Hotel ein, um in einem Weingut der Region, bei Essen und Weinprobe, den Tag ausklingen zu lassen. Leider stellte es sich heraus, dass man uns dort schlichtweg „vergessen“ hatte – das Weingut hatte geschlossen! Dem Einsatz unseres Fahrers Albert war es zu verdanken, dass wir schließlich in unserem Hotel ein Abendessen bekamen, so dass der Abend auch ohne Weinprobe gerettet war.

Schönes Koblenz

Nach einem guten und ausgiebigen Frühstück versammelten wir uns am nächsten Morgen bei leichtem Nieselregen zum Stadtrundgang. Unsere Stadtführerin, die die aus unserem Zoo mitgebrachte mobile Führungsanlage nicht verschmähte, erläuterte uns die sehr schöne Altstadt mit ihren historischen Häusern, Kirchen und Plätzen. Wir erfuhren, dass Koblenz zu den ältesten Städten Deutschlands gehört und im Jahre 1992 sein 2000-jähriges Bestehen feierte. Der Schängelbrunnen vor dem Rathaus ist mit einer Bronzefigur, dem Schängel, versehen, der alle zwei Minuten einen Wasserstrahl über den Brunnenrand speit und auch prompt eine allzu neugierige Touristin traf. Die Historiensäule auf dem Josef-Görres-Platz erzählt von der langen Geschichte der Stadt. Nach dem interessanten Rundgang ging es an Bord der Köln-Düsseldorfer zu einer Panoramashiffahrt den Rhein entlang, die wir bei gutem Essen und Trinken genossen. So gestärkt traten wir die Heimreise an, nicht wissend, dass uns noch eine Überraschung erwartete: Albert entführte uns kurzerhand mit dem Bus zu einem Weingut, bei dem wir nun doch noch zu unserer Weinprobe

kamen. Eine tolle Idee und Überraschung, die er während unserer Panoramashiffahrt organisiert hatte. Und so fuhren wir, nach einem gelungenen Wochenende, äußerst fröhlich zurück in Richtung Wuppertal.

Monika Zimmer



Altstadt von Koblenz

Foto: Christel und Gerhard Stauch

Veranstaltungen

Vereinsmitglieder können an den vom Zoo-Verein Wuppertal e. V. angebotenen Veranstaltungen teilnehmen. Sie werden gebeten, zu den Veranstaltungen im Zoo, zu denen sie freien Eintritt erhalten, ihre Mitgliedskarte mitzuführen. Den Vereinsmitgliedern wird das aktuelle Veranstaltungsprogramm mit der Infopost zugesendet. Alle Termine sind auch im Internet unter www.zoo-wuppertal.de/zoo-verein/termine abrufbar.

Veranstaltungsprogramm

Im Herbst und Winter 2011/2012 finden folgende Veranstaltungen für die Mitglieder des Zoo-Vereins statt:

Sa, 15.10.11 8.00 Uhr

Tagesfahrt zum Opel-Zoo Kronberg (ausgebucht)

Sa, 12.11.11 15.00 Uhr

Infoveranstaltung zum Thema „Vererben, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“ in der Zooschule. Anmeldung erforderlich.

Sa, 19.11.11 15.00 Uhr

Vortrag von Herrn G. van den Bruck „Auf Darwin's Spuren durch Argentinien“ in der Zooschule

Sa, 10.12.11 15.00 Uhr

Vortrag von Herrn A. Sheridan „Das A und O im Zoo – Europas führende Zoologische Gärten 2010-2020“ in der Zooschule

Sa, 14.01.12 15.00 Uhr

Zooführung von Dr. Schürer „Der Zoo im Winter“, Treffpunkt: Zookasse

Sa, 18.02.12 15.00 Uhr

Vortrag von Herrn N. Grunwald „Die Reise nach Bonito, Mato Grosso, Brasilien“ in der Zooschule

Mi, 21.03.12 18.00 Uhr

Mitgliederversammlung (nur für Mitglieder) im Kundenforum der Stadtparkasse Wuppertal, Islandufer 15. (Einladungen mit Anmeldeformular werden rechtzeitig verschickt)



Brillenpinguinanlage

Foto: Barbara Scheer

So, 03.06. – So, 10.06.12

Mehrtägige Reise zu Zoologischen Gärten in Ostdeutschland. Anmeldung erforderlich beim Reiseveranstalter Conti-Reisen, Tel. 0221/801952-0.

Sa, 23.06.12 7.00 Uhr

Tagesfahrt zum Weltvogelpark Walsrode. Anmeldung erforderlich (Anmeldeformulare werden im Frühjahr 2012 verschickt)

Mitgliederversammlung

Die nächste Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, 21. März 2012, 18.00 Uhr, in der Stadtparkasse Wuppertal am Islandufer statt. Wie in den

vergangenen Jahren stellt die Sparkasse dem Zoo-Verein ihr Kundenforum freundlicher Weise dafür zur Verfügung. Alle Vereinsmitglieder sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Die Einladungen mit Anmeldeformular werden rechtzeitig mit der Post versendet.

Fotoausstellung Tierkinder

„Tierkinder in Afrika und im Wuppertaler Zoo“ sind das Thema der neuen Fotoausstellung und Fotografin und Vereinsmitglied Barbara Scheer. Die Ausstellung im Johanniter-Stift in Vohwinkel kann vom 22. Oktober 2011 bis 18. Januar 2012 besucht werden, der Eintritt ist kostenlos.

Kinder-Pinguinal. Die Auflösung:



Infoveranstaltung des Zoo-Vereins

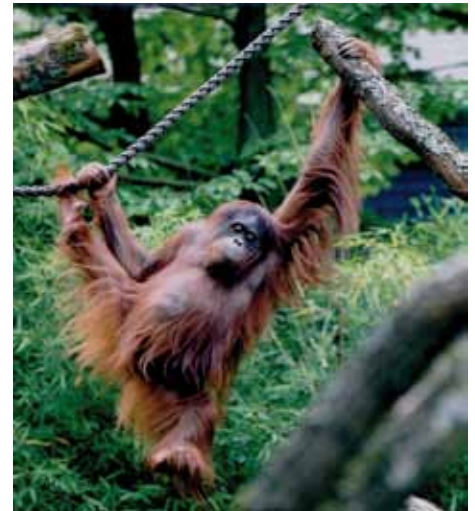
In der letzten Ausgabe informierte das Pinguinal über Möglichkeiten, bei der Testamentsverfassung den Zoo-Verein Wuppertal e.V. zu begünstigen und so dazu beizutragen, die Entwicklung des Wuppertaler Zoos und die dortigen Lebensbedingungen für Tiere aus aller Welt nachhaltig zu fördern. Eine Informationsveranstaltung zum Thema „Vererben, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“ soll dieses Thema weiter vertiefen. Dazu lädt der Zoo-Verein interessierte Mitglieder am Samstag, 12. November, um 15.00 Uhr in die Zooschule ein. Als Referent fungiert der Wuppertaler Notar Dr. Philipp Freiherr von Hoyaenberg, der seit März 2011 Mitglied im Beirat des Zoo-Vereins ist. Er steht wie auch der 1. Vorsitzende des Zoo-Vereins im Anschluss an seine Ausführungen für Fragen und Gespräche zur Verfügung. Rund 950.000 Euro hat der Zoo-Verein Wuppertal e.V. allein in den

vergangenen zehn Jahren aus Vermächtnissen und Erbschaften von Zoofreunden – darunter nicht nur Vereinsmitglieder – erhalten. Sie trugen dadurch wesentlich dazu bei, dass der Zoo-Verein in dieser Zeit verschiedene Projekte umsetzen konnte und den Zoo durch die Finanzierung attraktiver neuer Anlagen unterstützen konnten. So entstanden mit Hilfe des Zoo-Vereins zum Beispiel 2003 die Orang Utan-Freianlage, 2005 die Brillenpinguinanlage, 2007 die Übergangsanlage für die Königspinguine, in der nun Zwergpinguine leben, sowie 2009 die neue Pinguinanlage für Königs- und Eselspinguine. Die gerade fertiggestellte Okapianlage wurde ebenfalls vom Zoo-Verein finanziert.

Auch in Zukunft wird sich der Zoo-Verein Wuppertal e.V. mit Hilfe seiner Mitglieder und Förderer für die weitere Entwicklung des Wuppertaler Zoos einsetzen und so dazu beitragen, dass sich die Tiere in modernen und artgerechten Anlagen wohlfühlen können

und immer mehr Besucher den Wuppertaler Zoo als einen der schönsten Tiergärten Europas schätzen. Nachlässe von Zoofreunden, die sich wünschen, dass ein Teil ihres Vermögens im Zoo weiterlebt und den Tieren zugute kommt, werden dabei auch weiterhin eine wichtige Rolle spielen.

Susanne Bossy



Orang Utan

Foto: Diedrich Kranz



AH Dirk Hünninghaus® GmbH
mehr als 35 Jahre Erfahrung

**Nasse Keller?
Nasse Wände?
Schimmel?**



- Kellerabdichtung
- Schimmelbekämpfung
- Schwammbekämpfung
- Spezialabdichtung
- Balkonabdichtung
- Betoninstandsetzung
- Bodenbeschichtung

Tel.: 0202. 78 55 20



Horather Schanze 4
42281 Wuppertal

Telefon: 0202. 78 55 20
Telefax: 0202. 78 90 21

www.huenninghaus.com
info@huenninghaus.com



Allgemeine Informationen zum Zoo-Verein

Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:

Zoologischer Garten Wuppertal

Hubertusallee 30

42117 Wuppertal

Telefon: 0202 / 563 3615

Telefax: 0202 / 741 888

E-Mail: zoo-verein@zoo-wuppertal.de

www.zoo-verein-wuppertal.de

Der am 27. Oktober 1955 gegründete Zoo-Verein Wuppertal e.V. ist die Vereinigung der Freunde und Förderer des Zoologischen Gartens Wuppertal. Er hat rund 1.250 Mitglieder und ist Mitglied in der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer (GDZ).

Ziel des Zoo-Vereins ist die Erhaltung und Erweiterung des Wuppertaler Zoos

und seiner Einrichtungen. Durch die Finanzierung neuer Gebäude und Anlagen – bis heute in einem Gesamtwert von über 8 Mio. Euro – hilft er, die Attraktivität des Zoos weiter zu steigern. Daneben unterstützt er den Zoo bei öffentlichkeitswirksamen Aktionen und bei seinen Marketingaktivitäten sowie bei zahlreichen Gelegenheiten auch durch den persönlichen Einsatz der Vereinsmitglieder. Gemeinsam mit dem Zoo fördert der Zoo-Verein Forschungsprogramme im Zoo und Naturschutzprojekte vor Ort zur Erhaltung bedrohter Tierarten. Die finanziellen Mittel zur Förderung des Zoos stammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Leistungen von Sponsoren, Testamenten, Nachlässen und Stiftungen.

Seinen Mitgliedern bietet der Zoo-Verein ein vielfältiges Veranstaltungs-

angebot, das Zooführungen unter fachkundiger Leitung, Vorträge, Film- und Diavorführungen, Tagesausflüge in andere Zoologische Gärten sowie mehrtägige Reisen zu Zoos im In- und Ausland umfasst. Darüber hinaus bietet er den Kontakt zu Gleichgesinnten, denen der Zoo Wuppertal und seine Tiere am Herzen liegen und die sich hinter die Idee eines weltweit praktizierten Naturschutzes stellen. Mitglieder des Zoo-Vereins erhalten das Vereinsmagazin „Pinguinal“ zweimal jährlich kostenlos zugesendet.

Wenn Sie Mitglied im Zoo-Verein werden möchten, senden Sie einfach die Beitrittserklärung aus diesem Heft ausgefüllt an die Geschäftsstelle des Zoo-Vereins.

Allgemeine Hinweise zum Pinguinal

Beiträge

Wir freuen uns über die Einsendung von Beiträgen, übernehmen für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos allerdings keine Gewährleistung. Abdruck, Änderungen und Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten, jeder Autor erklärt sich mit der redaktionellen Bearbeitung seines Beitrages einverstanden. Textbeiträge

sind bitte als Word-Dokument ohne eingefügte Bilder einzureichen. Bitte senden Sie uns Fotos und andere Illustrationen versehen mit einer Quellenangabe als separate Dateien. Es muss sichergestellt sein, dass die jeweiligen Fotografen mit der Verwendung und Veröffentlichung ihrer Fotos einverstanden sind.

Leserbriefe

Ihre Meinung zum Pinguinal interessiert uns. Senden Sie uns Ihre Anmerkungen, Anregungen und Fragen. Über Abdruck und ggf. Kürzungen von Leserbriefen entscheidet die Redaktion. Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de

Beitrittserklärung

Hiermit trete ich / treten wir dem Zoo-Verein Wuppertal e.V. bei.

Name
Vorname
Geburtsdatum
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon
Datum
Unterschrift

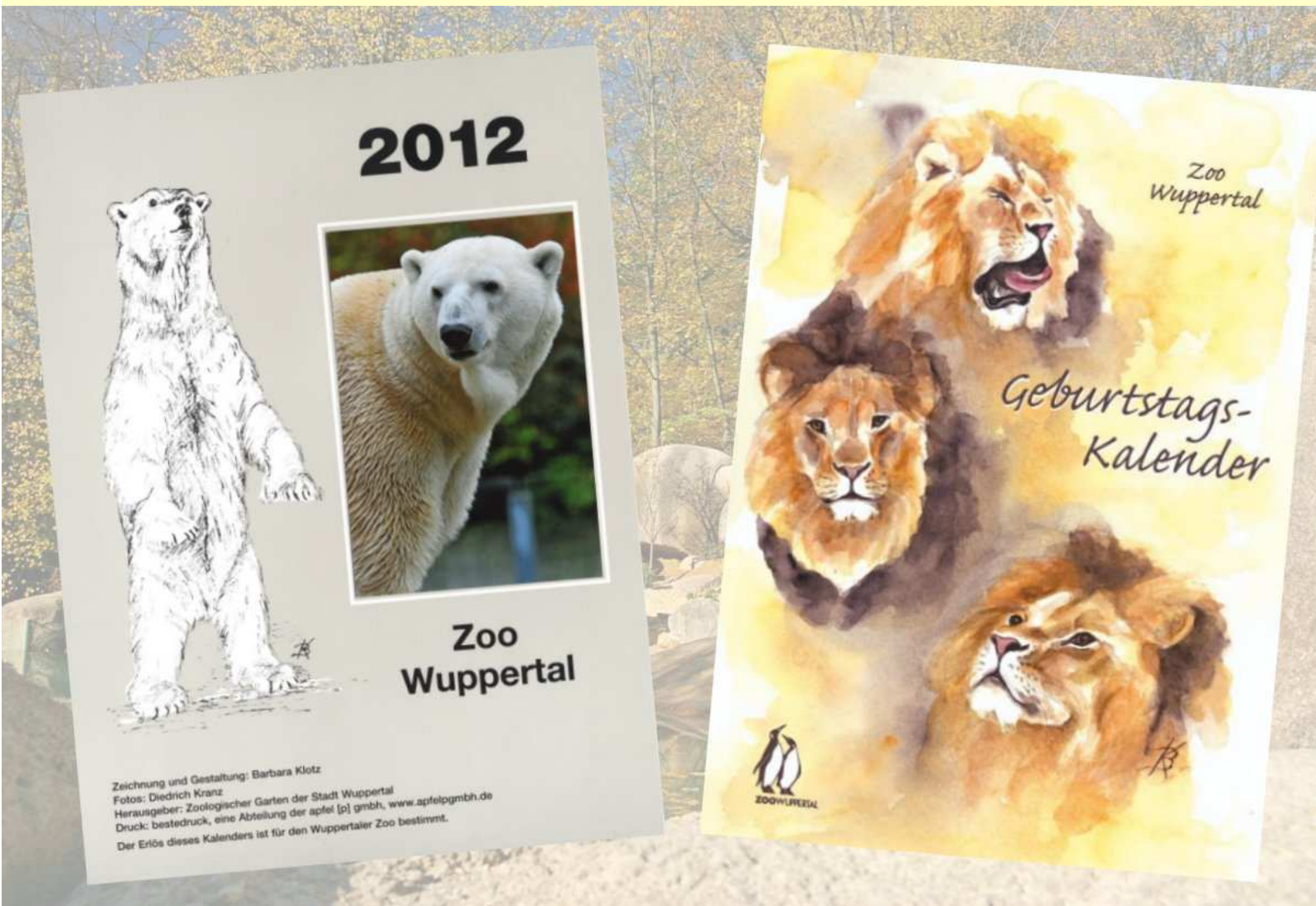
Bitte zutreffendes ankreuzen:

..... Einzelperson	20,00 €
..... Eheleute	25,00 €
..... Firma	40,00 €

Ich / Wir möchten mehr tun
und zahle(n) einen
Jahresbeitrag von, €

Wir danken Ihnen für Ihren Beitritt zum Zoo-Verein Wuppertal e.V.. Ihre Mitgliedskarte erhalten Sie, sobald Ihre Überweisung bei uns eingegangen ist. Für Ihre Spenden erhalten Sie eine steuerlich absetzbare Zuwendungsbestätigung. Wir bitten Sie, gleichzeitig mit der Beitrittserklärung die Beiträge oder Spenden auf unser Konto bei der Stadtparkasse Wuppertal zu überweisen.

Konto-Nr. 977 777 BLZ 330 500 00



Das ideale Weihnachtspaket:
Unsere tierischen Begleiter fürs Jahr
Zookalender 2012 &
Zoo-Geburtstagskalender (neu!)



pinguinal®
 Keiner wie wir.

Zoo-Truhe
des Zoo-Verein Wuppertal e.V.
 im Zoologischen Garten Wuppertal
 Hubertusallee 30, 42117 Wuppertal

Fordern Sie unsere Entwicklungskompetenz



Die Unternehmen der HÜHOCO Gruppe bieten eine einzigartige Vielfalt an Leistungen für ihre Kunden und produzieren mit über 800 Mitarbeitern in Europa und Nordamerika für über 40 verschiedene Industrien.

Zur Produktpalette gehören neben dekorativ lackierten und haftmittelbeschichteten Metallbändern, blanke Kaltbänder, Stanzteile und Gerüstbänder.

Mit diesen Produkten werden Zulieferanten der Automobilindustrie, Bauindustrie, Hersteller von Produkten für die Büroorganisation und viele mehr beliefert.

Wir suchen für unseren Wuppertaler Standort kaufmännische Auszubildende, die Spaß haben, sich in einem international expandierenden Unternehmen zu engagieren. Bewerbungen schicken Sie bitte an:

HÜHOCO
Metalloberflächenveredelung GmbH
Möddinghofe 31
42279 Wuppertal

Telefon: + 49 - (0)202 - 64 77 8 - 0
Fax: + 49 - (0)202 - 64 77 8 - 69
info@huehoco.de
www.huehoco.de

